

Der praktische Garten ratgeber

05 | 2025

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond					
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtner mit dem Mond		Mai	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDLEN	ERNTEN	ERNTEN	WURZEL-PFLANZEN	ERNTEN
01 Do																					
02 Fr		+	+	++						////		Blüte	bis 3.5., 9 Uhr			+			+		
03 Sa																					
04 So	☾	++	+	+						++		Blatt	bis 4.5. / 24 Uhr			+			+		
05 Mo		+	++	+								Frucht	bis 6.5. / 21 Uhr			++			+		
06 Di		+	+	+												+			++		
07 Mi		+	+	+								Wurzel	bis 10.5. / 17 Uhr			+			++		
08 Do		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////				////	////	////	////	////		
09 Fr		+	+	+												+			++		
10 Sa		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////				////	////	////	////	////		
11 So		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte	bis 13.5. / 5 Uhr			+			+		
12 Mo	☼	+	+	++						////		Blatt	bis 15.5. / 19 Uhr			+			+		
13 Di					+	+	+	+	++			Frucht	bis 18.5. / 5 Uhr				+	+			
14 Mi																					
15 Do																					
16 Fr					+	+	+	+	++			Wurzel	bis 20.5. / 8 Uhr				+	+			
17 Sa												Blüte	bis 21.5., 21 Uhr				+	+			
18 So												Blatt	bis 24.5. / 11 Uhr				+	+			
19 Mo					++	++	++	++	++			Frucht	bis 25.5. / 15 Uhr				++	++			
20 Di	☾				+	+	+	+	++	////		Wurzel	bis 28.5. / 19 Uhr				+	+			
21 Mi																					
22 Do																					
23 Fr					+	+	+	+	++			Blüte	bis 30.5., 18 Uhr			+			+		
24 Sa					+	+	+	+	++			Blatt	bis 1.6. / 7 Uhr			+			+		
25 So																					
26 Mo																					
27 Di	☼	+	+	+						////											
28 Mi		+	+	++																	
29 Do		+	+	++						////		Blüte	bis 3.5., 9 Uhr			+			+		
30 Fr												Blatt	bis 4.5. / 24 Uhr			+			+		
31 Sa	☾	++	+	+						++											

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☿ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☿ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Mai

Die Eisheiligen sind mit der »Kalten Sophie« am 15. Mai vorüber und nun können alle frostempfindlichen Gemüse und Blumen ins Freie gepflanzt werden. Zu achten ist aber immer noch auf eventuell auftretende Spätfröste in ungünstigen Tagen.

Bei zunehmendem Mond (bis einschl. 12.5. und wieder ab 28.5.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstige Tage sind für Blütenpflanzen am 1./2.5., 12.5. und 29./30.5., für Blattpflanzen am 3./4.5. und 31.5. sowie für Fruchtpflanzen am 5./6.5.

Bei abnehmendem Mond (ab 13.5 bis einschließlich 27.5.):

- Aussaat von Wurzelpflanzen (Gelbe Rüben, Pastinaken, Rettiche, Radieschen). Sehr günstig am 18./19.5. und 27.5.
- Düngung und Nachdüngung, Unkraut jäten und Boden lockern. Ebenfalls sehr günstig am 18./19.5. und 27.5.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Sehr günstig 18./19.5., 27.5. Ab Mai beginnt der Flug des Apfelwicklers, etwa eine Woche später der des Pflaumenwicklers. Durch Aufhängen von Lockstoff-Fallen ist der Flug zu kontrollieren. Mit für den Hausgarten zugelassenen Mitteln können diese Schädlinge bekämpft werden. Ab Ende Mai ist der Flug der Kirschfruchtfliege mit Gelbtafeln zu kontrollieren.

Bei absteigendem Mond (bis 14.5. und wieder ab 28.5.):

- Ernte von Wurzelpflanzen. Besonders günstig an den Wurzeltagen am 7.5., 9./10.5. und 28.5.
- Pflanzen von Sträuchern und Obstgehölzen. Pflanzzeit im Mai ist bis 14.5. und wieder ab 28.5. Optimal bis 12.5. und ab 28.5.
- Eine Nachkorrektur des Obstbaum-Schnittes ist noch sehr gut möglich. Optimal am 5./6.5.

Bei aufsteigendem Mond (ab 15.5. bis einschließlich 27.5.):

- Veredelungen wie das Pfropfen unter die Rinde sind noch gut möglich. Voraussetzung ist, dass die Edelreiser fachgerecht gelagert wurden und noch nicht ausgetrieben haben. Besonders günstig sind die Frucht-Tage am 16./17.5. und 24.5. (ab 11 Uhr)/25.5. (bis 15 Uhr).
- Ernte bei Frühlirschen und Beerenobst. Sehr günstig am 16./17.5. und 24.5. (ab 11 Uhr)/25.5. (bis 15 Uhr).

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Säen und pflanzen nach dem Mond

Grundsätzlich sollte vormittags gesät und nachmittags gepflanzt werden. Pflanzen, von denen die oberirdischen Teile verwendet werden, sollte man bei zunehmendem Mond säen. Besonders günstig: Fruchtpflanzen an Frucht-Tagen, Blattpflanzen an Blatt-Tagen und Blumen an Blüten-Tagen. Ausnahme: Kopfsalat nur bei abnehmendem Mond säen und pflanzen. Pflanzen, von denen die unterirdischen Teile verwendet werden, nur bei abnehmendem Mond säen, am günstigsten an Wurzel-Tagen. Ausnahme: Kartoffeln immer kurz nach dem Vollmond auslegen.



Liebe Leserinnen und Leser,

der Garten ist im Aufblühmodus. Wenn uns die Eisheiligen keinen Strich durch die Rechnung machen, können wir den Pflanzen täglich beim Wachsen und Blühen zuschauen. Auch die Wiesen und Rasenflächen im Garten sprießen, und es geht wieder ans Mähen. Oder vielleicht nicht? Seit einigen Jahren wird der Ruf nach einem »mähfreien Mai« immer lauter. Weniger mähen für mehr Artenvielfalt, das ist die Botschaft. Wann aber ist der richtige Zeitpunkt, um Wiesen und Blühflächen zu mähen? Das lässt sich nicht in einem Satz beantworten, denn nicht alle Flächen lassen sich über einen Kamm scheren. Vielmehr kommt es darauf an, welche Pflanzen man fördern möchte. Auf unserer Vielfaltsmacher-Seite erfahren Sie Genaueres zu diesem wichtigen Thema. Vielleicht inspiriert Sie das ja dazu, Ihrem Rasen ein paar wilde Ecken zu überlassen? Sie werden staunen, was sich dort alles entwickelt und zur Blüte kommt – Gelassenheit fördert in diesem Fall die Artenvielfalt:

Lassen Sie sich also nicht von der Unruhe in den Gärten um sich herum anstecken. Genießen Sie das Wachsen und Blühen und schmökern Sie im Gartenratgeber, den wir für Sie wieder kräftig mit Gartenwissen und Ideen gefüllt haben. Und vielleicht halten Sie es ja lieber damit:

»Ich werde mich indessen in das Gras legen
und meine Nase zwischen den Halmen herausblühen lassen.«

Aus: Leonce und Lena von Georg Büchner.

Einen zauberhaften, blütenreichen Mai
Ihre

Bärbel Faschingbauer

Bärbel Faschingbauer
Chefredakteurin

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Mai

- 2 Gärtnern mit dem Mond**
- 4 Ziergarten**
Frauenmäntel – bekannt und unbekannt. Neues bei Storchschnäbeln
- 6 Gemüsegarten**
Fruchtgemüse raus in den Garten, so gelingen Gurken, Kürbissortiment, Mangold, Chicorée, Schafgarbe
- 8 Obstgarten**
Erdbeeren, Sommerhimbeeren, Wuchskorrekturen im Baumaufbau, Krankheiten frühzeitig entdecken und beseitigen

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Pflanzen vor Schnecken retten**
Gegenspieler stärken, Tipps fürs Beet, Barrieren, Lockpflanzen
- 12 Bunte Himmelstürmer**
Einjährige Kletterpflanzen
- 14 Der Wildpflanzen-Topfgarten**
Stauden im Schatten
- 16 VIELFALTSMACHER**
Der richtige Zeitpunkt zum Mähen
- 18 Landesgartenschau Furth im Wald**
*»Sagenhaft viel erleben«
»Grenzen-los schön« – Beitrag des Kreisverbandes Cham*
- 20 Gesundheit aus dem Garten**
Der essbare Blumenstrauss
- 22 Torffreie Erde richtig verwenden**
Interview mit Hubert Siegler
- 23 Staudenstützen aus Naturmaterial**

Landesverband aktuell

- 26 Sprachrohr des Landesverbandes**
Termin Landesverbandstagung 2025, Eintrittskarten LGS Furth im Wald, Kalkulationshilfe für Streuobstbau
- 27 Berichte aus den Vereinen**
Vorstandschäft verjüngt in Nordheim/Rhön
- 30 Berichte aus den Vereinen – Jugend**
Neugründung: Essenbacher Gartenzwerge, Waldgeister in Passau-Grubweg, Bienen in Fetzelhofen-Ailsbach, Kräuterkisten in Frisingen
- 24 Aus dem Garten in die Küche**
Giersch- und Waldmeister-Rezepte
- 28 Bezugsquellen**
- 29 Impressum**
- 31 Mit Flori die Natur erleben**
Maiglöckchen

Titelmotiv: Gartenbildagentur Friedrich Strauss
Kranz aus Frauenmantel, Kronwicke, Karthäusernelke, Wiesen-Labkraut

Aktuelles für den

Ziergarten

Gegen Ende des blütenreichen Monats Mai zeigen zahlreiche Gehölze, aber auch schon eindrucksvolle Stauden wie frühe Rittersporne oder Pfingstrosen Farbe. Als Ergänzung der großblumigen Pflanzen werden unbedingt Begleit-, Füll- und Flächenstauden benötigt. Sehr geeignet sind beispielsweise unterschiedliche Arten des Frauenmantels.



Frauenmäntel – bekannt und unbekannt

Eine vielgeliebte Frauenmantel-Art ist der Weiche Frauenmantel (*Alchemilla mollis*), der aufgrund seiner Robustheit und relativen Anspruchslosigkeit aus einer Vielzahl von Gartensituationen, ob sonnig oder schattig, feucht bis vergleichsweise trocken, bekannt ist. Die großen, grau-grünen, samtig behaarten Blätter decken den Boden gut und sind insbesondere bei feuchter Witterung von großer Attraktivität. Sowohl Regen- als auch Tautropfen bleiben auf dem Laub wie silberne Perlen stehen. Feuchtigkeit auf den Blättern muss aber nicht unbedingt von außen kommen: Bei hoher Luftfeuchtigkeit, z. B. im Herbst, stehen Tropfen an den Blatträndern, die die Pflanzen selbst ausscheiden, um den Saftstrom in Gang zu halten. Man nennt dieses Phänomen Guttation.

Ab Juni erscheinen die gelbgrünen, zierlichen Blütenstände, die sich ausgezeichnet zum Schnitt eignen. Das grün überlaufene Gelb der Blüten ist sehr verträglich und passt sowohl zu Blüten aus dem gelb-orange-zinnoberroten als auch aus dem violett-blau-purpurnen Farbspektrum.

Der Weiche Frauenmantel kommt wild in Osteuropa, dem Kaukasus, Georgien und Armenien bis in den Nordiran vor. Er bevorzugt frische bis feuchte Böden in Sonne oder Halbschatten, kommt aber auch mit

trockeneren, eher nährstoffarmen Bedingungen noch ganz gut zurecht. Zu seinen etwas unangenehmen Eigenschaften gehört eine sehr starke Selbstausaat, die ihn im Garten auch an unerwarteten Stellen auftauchen lassen.

Tipp: Ein kräftiger Rückschnitt bis zum Boden direkt nach der Blüte hilft, dieses Problem zu umgehen. Schon nach ungefähr 10 Tagen sehen die Pflanzen mit neuen, frischen Blättern üppig und gesund aus. Wie alle anderen Frauenmäntel ist *Alchemilla mollis* übrigens völlig schneckenicher.

Sehr schön sind Kombinationen mit anderen schattenverträglichen Pflanzen wie Farne oder Hosta, bei ausreichender Bodenfeuchte ist aber auch eine Verwendung in sonnigen Beeten, z. B. als Begleiter für Rosen, oder zusammen mit blau oder violett blühenden Stauden wie Storchschnabel (*Geranium*), Zier-Salbei (*Salvia nemorosa*) oder Sibirischer Wiesen-Iris (*Iris sibirica*) möglich.

Weniger bekannte Frauenmäntel

Viel weniger bekannt als der Weiche Frauenmantel ist der in allen Teilen kleinere Zierliche Frauenmantel (*A. epipsila*). Eigenschaften und Standortansprüche sind vergleichbar, aber diese Art verhält sich im Garten manierlicher und versamt sich nicht so stark. Die Standfestigkeit ist besser als beim Weichen Frauenmantel, der nach Regengüssen zum Lagern neigt.

Größentechnisch die nächsten in der Reihe und kaum bekannt sind der Filzige Frauenmantel (*A. glaucescens*) und der Kleine Frauenmantel (*A. erythropoda*), beide ca. 10 bis 20 cm hoch. Trotz seiner filzigen Behaarung wirkt der Filzige Frauenmantel recht grün und frisch, ganz anders dagegen der Kleine Frauenmantel, dessen zarte, dicht behaarte Blätter deutlich grau-grün erscheinen. Beide eignen sich am besten für sonnige Lagen, wobei *A. glaucescens* etwas mehr Trockenheit verträgt. Der Kleine Frauenmantel ist sehr zierlich, entwickelt sich relativ langsam und ist auch für sehr kleine Pflanzflächen, Steinanlagen, Balkonkästen, Mauerkronen oder auch als Einfasspflanze geeignet. Auffallend und reizend sind die deutlich rot gefärbten Blütenstängel.

Für Steinanlagen eignet sich unser heimischer Silber-Frauenmantel (*A. hoppeana*), manchmal einfach nur als Silbermantel bezeichnet. Mit 10 bis 15 cm Höhe ist er ebenfalls sehr zierlich, die charakteristisch handförmig geteilten, auf der Unterseite silbrig behaarten Blätter erscheinen auf der Oberseite silber gerandet. Er ist für sonnige Lagen bei nicht zu trockenen Böden geeignet.

Handförmig geteilte Blätter: Silber-Frauenmantel (*Alchemilla hoppeana*).



Ordentlicher, halbkugeliger Wuchs, zierliche Blüten: Filziger Frauenmantel (*Alchemilla glaucescens*).



In allen Teilen kleiner als der Weiche Frauenmantel: Zierlicher Frauenmantel (*Alchemilla epipsila*).



Mit heilender Wirkung

Frauenmantel ist auch als Heilpflanze recht bekannt, aber nicht alle Arten verfügen über gesundheitsfördernde Wirkstoffe. Interessant durch seine hormonähnliche Wirkung ist hier vor allem der heimische Gewöhnliche Frauenmantel (*A. xanthochlora*, Syn. *A. vulgaris*), der z. B. als Teezubereitung oder Tinktur traditionell bei Frauenleiden angewendet wird.

Durch den Gehalt an Gerbstoffen und Flavonoiden wirkt er jedoch auch adstringierend und kann u. a. bei Halsschmerzen oder Durchfall eingesetzt werden.

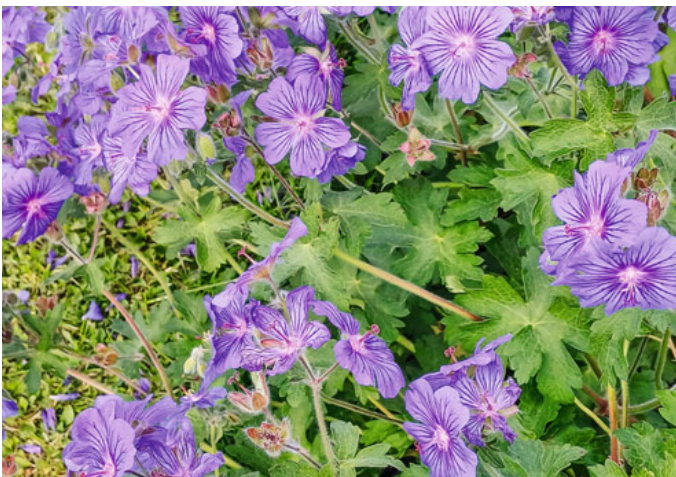
Noch stärker vom Wirkstoffgehalt ist der Silberne Frauenmantel, der, falls *A. xanthochlora* nicht erhältlich sein sollte, wunderbar als Ersatz fungieren kann.

Der Weiche Frauenmantel (*Alchemilla mollis*) hat dagegen keine nennenswerten Inhaltsstoffe und wird als Heilpflanze nicht verwendet.

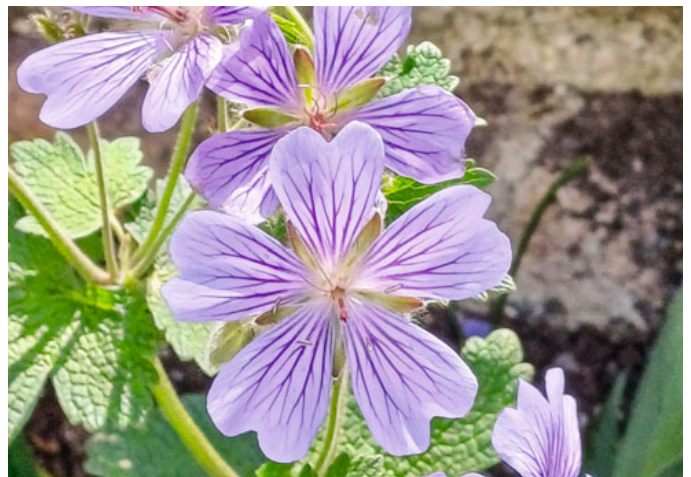
Monatstipps

- Ab der Monatsmitte nach den Eiseiligen können Balkonkästen und Pflanzgefäße mit Sommerblumen bepflanzt werden. Einjährige Beetpflanzen wie Männertreu, Duftsteinrich, Levkojen, Löwenmäulchen oder Kosmeen auspflanzen oder noch direkt säen.
- Frostempfindliche Kübelpflanzen dürfen nach der Kalten Sophie (15.5.) ins Freie, am besten an einem bedeckten oder regnerischen Tag. Frostempfindliche Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Gladiolen oder Dahlien jetzt setzen.
- Bei den Stauden beginnt die Aussaatzeit für Warmkeimer wie Rittersporn, Lupinen oder Fingerhut.
- Verblühte Fliederblüten, auch die Blüten früher Rhododendren ausbrechen, falls es die Größe der Sträucher erlaubt.
- Wenn Bergenien unschöne lange Stämme bilden, direkt nach der Blüte Stämme um ca. die Hälfte einkürzen, so treiben die am Stamm sitzenden schlafenden Augen aus und die Pflanzen wachsen kompakter und dichter.

Neues bei Storchschnäbeln



Geranium 'Sabani Blue'



Kaukasus-Storchschnabel 'Stephanie'

Die Gattung der Storchschnäbel (*Geranium*) ist zu Recht von immenser Popularität, und das bereits seit Jahrzehnten. Durch kontinuierliche Auslese- und Züchtungsarbeit ist das im Handel erhältliche Sortiment mittlerweile wirklich riesig. Ob für naturnahe Pflanzungen oder für Prachtstaudenbeete, für beinahe jede Gartensituation lässt sich ein Storchschnabel finden. Neben ihrer Schönheit punkten die allermeisten Arten und Sorten mit ihrer großen Robustheit, anspruchslosigkeit und Schneckenfestigkeit, viele zudem noch mit einer außerordentlich langen Blütezeit. Trotz des umfangreichen Sortimentes gibt es immer wieder interessante und gartenwürdige Neuzüchtungen, die etwas bieten, was es bis jetzt noch nicht ganz so gegeben hat. Hier zwei noch wenig bekannte Sorten, die ich aus eigener Erfahrung kenne und deswegen empfehlen kann.

Echte Starqualitäten: *Geranium*-Hybride 'Sabani Blue'

Diese noch vergleichsweise neue Hybride ist eine Kreuzung aus dem Iberischen Storchschnabel (*Geranium ibericum*) und dem Libanesischen Storchschnabel (*G. libani*). Beide Elternarten sind robust und vital. *G. libani* ist zudem sehr trockenheitsverträglich, so dass 'Sabani Blue' mit Trockenheit besser zurechtkommt als andere großblumige Storchschnäbel. Die üppige Pracht der

violettblauen, schön geaderten Blüten entfaltet sich bereits im Mai und hält bis Juli an. Durch die frühe Blüte ergeben sich schöne Kombinationsmöglichkeiten, z. B. mit späten Tulpen. Der Wuchs ist kräftig und leicht überhängend, und wie die Elternart *G. libani* ist 'Sabani Blue' wintergrün. Befürchtungen, dass als Kind von *G. libani* die Winterhärte nicht ausreichend sein könnte, haben sich nicht bestätigt. 'Sabani Blue' ist eine tolle und sehr empfehlenswerte Bereicherung des Sortimentes, die zur Blütezeit begeistert.

Kaukasus-Storchschnabel 'Stephanie'

Auch beim Kaukasus-Storchschnabel (*Geranium renardii*) gibt es immer wieder gartenwürdige Zuwächse im Sortiment. Neben bewährten, großblütigen Sorten wie 'Terre Franche' oder 'Philippe Vapelle' gefällt 'Stephanie' mit großen, fliederfarbenen und schön geaderten Blüten. Mit 40 bis 50 cm Höhe ist der Wuchs kompakt und halbkugelig, und wie bei allen Kaukasus-Storchschnäbeln decken die graufilzigen Blätter den Boden gut ab. Auch die Trockenheitsverträglichkeit ist vorzüglich. Die zarte, verträgliche Blütenfarbe lässt sich ausgezeichnet mit kräftigen Pink- oder Purpurtönen, aber auch mit Karmin- oder dunklem Rot kombinieren.

Helga Gropper

Aktuelles im

Gemüsegarten

»Trockener Mai - Wehgeschrei, feuchter Mai bringt Glück herbei«. Im Hinblick auf einen möglicherweise wieder trockenen Sommer trifft dieser alte Spruch auch heute noch voll zu: Je länger die Bodenfeuchte in den Sommer hinein reicht, umso besser. Einzige Einschränkung: Den Schnecken gefällt mehr Feuchte auch, da müssen wir öfter absammeln. Ich finde solche Rundgänge am Abend oder am Morgen durchaus angenehm.



Mangoldbeet im Sommer

Fruchtgemüse mit Schutz raus in den Garten

Viele erinnern sich noch: Der 23. April 2024 war letzter Frosttag, in Nordbayern mit bis zu -6 °C, anschließend blieb es mild. Für alle Jungpflanzen gilt, sie jetzt möglichst hell, wenn es geht, am besten draußen aufzustellen. Salatsetzlinge wachsen am besten um 10 bis 14 °C, bei Fruchtgemüsen sollte es nur auf 12 °C abkühlen. Am besten stehen sie in Kisten, so dass man sie vor kälteren Nächten ins Haus holen kann, oder man deckt sie im Freien mit Vlies ab: dicht an eine Wand stellen, das Vlies wie ein Schurz darüberlegen, also viel Wärme speichernde Wand- und Bodenfläche mit abdecken. Noch im April kann man die Fruchtgemüse in den Frühbeetkasten oder ins Gewächshaus pflanzen. Sollten strengere Fröste drohen, kann man sie auch im Haus noch zusätzlich mit Vlies bedecken.

So gelingen Gurken

Für den Freilandanbau ist eine Aussaat um den 20. April passgenau. Anfang Mai kann man in Einzeltöpfe pikieren, und nach Mitte Mai pflanzt man Gurken, Zucchini und Kürbis ins Freiland aus. Die Anzucht für Gurken im Gewächshaus sollte drei bis vier Wochen früher erfolgen.

Gurkengewächse wollen einen besonders luftigen Fuß. Auf schweren Böden formt man in der Beetmitte einen flachen Damm. Auch im Gewächshaus sind solche

Dämme für die Gurkenwurzeln von Vorteil. Sie sollten oben ein breites, am besten auch etwas vertieftes Plateau haben, um in der Anfangszeit wirksamer gießen zu können. Wer Tropfbewässerung hat, braucht dies nicht zu beachten.

Das Kürbissortiment wird immer bunter

Speise-Kürbisse gibt es in einer unübersehbaren Fülle. Die beliebten Hokkaido-Typen sind wuchsfreudig und setzen früh an. Schmackhafter sind Muskatkürbisse, die wegen ihrer langsameren Entwicklung nur an vollsonnigen Standorten gelingen. Zu ihnen gehört der große, manchmal bis über 10 kg schwere 'Muscade de Provence', und die handlicheren Butternuss-Typen. Sehr zu empfehlen ist auch der wüchsige Minimuskat 'Futsu black' mit nur rund 1,5 kg schweren Früchten.

Unter den Gartenkürbissen gibt es interessante Sonderformen, wie den Spaghettikürbis. Er schmeckt allerdings wenig intensiv und verlangt nach pikanten Soßen. Anstelle von Halloweenkürbissen empfehle ich Ölkürbis. Er verliert in der Vollreife seine grüne Streifenzeichnung. Beim Aushöhlen fallen gleich verzehrfertige, schalenlose Kerne an – ein sehr gesundes Naschwerk. Man kann die Kerne auch waschen, trocknen und anrösten für allerlei Backwaren und sogar für Süßspeisen.

Mangold – Pfahlwurzel gegen Sommerdürre

Die bunt gestielten Mangoldsorten sät man am besten jetzt ins Beet. Bis Sommer bilden sie eine lange Pfahlwurzel, mit der sie sich auch in einem Hitzesommer gut versorgen können und uns damit Gießstress ersparen. Ähnlich wie Rote Bete wirken sie zwar in der Mittagshitze oft etwas schlapp, teilweise senken sich auch die Blätter zum Boden. Über Nacht erholen sie sich jedoch meist sehr gut. Wer reichlich Mangold sät, kann bereits im Lauf des Sommers kleinere Mengen an jüngeren Blättern ernten. Sie eignen sich für alle Spinatrezepte. Die Stiele sind eher Beilage. Im Spätsommer entwickeln sich die Pflanzen am üppigsten. Sie stehen aber bis zum Frosteinbruch zur Ernte bereit.

Einfach Chicorée

Wer im Sommer Arbeit und Gießstress vermeiden will, sät jetzt ein Beet mit drei Reihen Chicorée ein. Am besten nimmt man eine gute Hybridsorte wie 'Atlas F1', 'Bingo F1' oder 'Zoom F1'. Sie machen nämlich auch im Winter beim Antreiben keine Arbeit: Man stellt die etwa 25 cm langen Wurzeln im Herbst gleich beim Beetabräumen aufrecht in einen großen Eimer, verfüllt die möglichst kleinen Zwischenräume mit wenig Erde und hat somit eine treibfertige Einheit.

Bei Einlegegurken Hybridsorten bevorzugen, sie bleiben wesentlich länger gesund als ältere Sorten.



So jung lassen sich Kürbisse schon verpflanzen, tief und locker bis zu den Keimblättern.





Viel weniger aufwendig als Spiralstäbe ist die Befestigung von Fruchtgemüsen im Gewächshaus an der Schnur. Der einfache Knoten oben hält und lässt sich leicht jederzeit korrigieren.



Bunte Sortenmischung von *Achillea filipendulina* – die Blüten sind bei einer Vielzahl von Insekten begehrt.

Zum Antreiben im Winter gibt man zwei, drei Liter Wasser in den Eimer und stellt ihn dunkel bei 16 °C auf.

Hybridsorten sind bei Chicorée die bequemere Wahl: Ältere Sorten müssen zusätzlich mit etwa 20 cm Erde überdeckt werden. Man braucht mindestens 50 cm hohe Treibgefäße, die entsprechend schwer zu handhaben sind. Die nur in der Erde geschlossenen Chicorée-Sprossen muss man zur Ernte aus der Erde pulen, während man die Hybridsorten einfach am Kopf der Wurzel sauber abschneidet. Am besten sät man etwas dichter und vereinzelt später auf gut 5 cm. Im Hochsommer hat man ein üppig grünes Blättermeer auf dem Beet, das nicht verunkrautet, und auch nicht unbedingt gegossen werden muss. Also im Sommer kein Stress und mitten im Winter eigener, frischer Blattsalat.

Schafgarbe ist Arzneipflanze 2025

Schafgarbe (*Achillea millefolia*) kommt in ganz Bayern auf Wiesen und an Wegrändern vor, übrigens an den trockensten Standorten auch im Weinbauklima Unterfrankens. Die flach niederliegenden Grundtriebe mit ihren feinen Fiederblättchen überstehen Dürreperiode spielend. Jetzt ab Mai treiben sie weiße Blütenstände aus kleinen Körbchenblütchen auf 30 bis 80 cm hohen Trieben, je nach Bodengüte und Wasserversorgung. Gärtner haben zahlreiche Spielarten, teils auch Hybriden von der Schafgarbe gezüchtet, in Farben von gelblich über rosa und orange bis rot.

Die jungen Austriebe der Wiesen-Schafgarbe sind eine würzige Salatzutat oder kommen in Kräuterquarks. Die Blüten sind Dekoration für Speisen aller Art. Am meisten Wirkstoff ist in der Urform enthalten.

Kinderspaß mit Schafgarbe und Gänseblümchen

Schon öfter konnte ich kleine Kinder gut unterhalten mit dem Basteln von Haarkronen oder Ketten aus Gänseblümchen – oder eben Schafgarben. Man sammelt eine Anzahl kleinerer, etwa 2 bis 3 cm großer Blütenstände mit einem 5 cm langen Stiel. Mit einem Messer (oder Fingernagel) spaltet man jeden Stiel unterhalb der Blüte. Der Einschnitt als »Knopfloch« soll etwa 1 cm lang sein. Nun steckt man in jeden Spalt eine Blüte, in deren Einschnitt dann gleich eine weitere gesteckt wird. Weil die Schafgarbe fast überall blüht, steht sie reichlich zur Verfügung, zudem riecht sie gut.

Marianne Scheu-Helgert



Weitere Arbeiten im Mai

- Fruchtgemüse können schon vor den Eisheiligen ins Freie (wenn man sie bei Frostgefahr gut abdeckt) und natürlich in den Frühbeetkasten oder in das Gewächshaus.
- Frühgemüse wie Radieschen und Salate ab und an durchhacken. Das entfernt Unkraut und lüftet zugleich den Boden.
- Nur morgens gießen, um Schnecken nicht zu fördern.
- Möglichst große Wassermengen, wenn nötig in mehreren Gießgängen ausbringen, so dass man dann etliche Tage nicht gießen muss – auch das mögen die Schnecken nicht.
- Salatbeet so abernten, dass nach den Eisheiligen Fruchtgemüse in die Lücken folgen können.
- Anzucht von Spätkohl-Arten wie Rosenkohl, Weißkraut, Blaukraut.

Zum Anschauen: Bohnen richtig kultivieren

Unser Video zum Thema

Sie planen, Bohnen im Gemüsegarten anzubauen? Dann schauen Sie doch mal in unser Video rein. Zusammen mit Dieter Gaißmayer und dem Museum der Gartenkultur in Illertissen zeigen wir Ihnen alles Wichtige rund um den Anbau von verschiedenen Bohnenarten, verraten ein paar Tricks, stellen fast vergessene Gartengeräte vor und machen Appetit auf die faszinierende Sortenvielfalt der Bohnen.

Das und weitere Videos finden Sie hier:
www.gartenbauvereine.org in der Rubrik Wissen/Filme





Aktuelles im: Obstgarten

Der Mai gilt als der Frühlingsmonat schlechthin. So dichtete auch schon Heinrich Heine: »Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen, da ist in meinem Herzen die Liebe aufgegangen. Im wunderschönen Monat Mai, als alle Vögel sangen, da hab ich ihr gestanden, mein Sehnen und Verlangen.«

Den weniger romantisch veranlagten Gartenfreunden mag vielleicht auch schon die knappe Erkenntnis genügen: »Mitte Mai – ist der Winter vorbei«.

Erdbeeren

Bewässerung und Stroheinlage

Während der Zeit der Blüte und Fruchtreife haben Erdbeeren einen hohen Wasserbedarf. Die Beete sollten daher in Trockenphasen regelmäßig bewässert werden. Mit Tropfschläuchen in den Erdbeerreihen kann dies besonders effektiv und wassersparend erfolgen. Ein großer Vorteil dabei ist, dass die Blüten und Früchte beim Bewässern trocken bleiben. Dies vermindert die Gefahr von Infektionen durch pilzliche Fruchtfäulen wie z.B. der Graufäule (*Botrytis*). Müssen die Pflanzen von oben bewässert werden, ist darauf zu achten, dass sie nicht zu lange nass bleiben. Am besten am frühen Morgen gießen, damit die Pflanzen tagsüber abtrocknen können.

Damit die Früchte nicht auf dem Erdboden aufliegen, muss rechtzeitig geeignetes Material untergelegt werden. Meist wird Stroh verwendet. Es sind aber durchaus auch andere Materialien wie Sägespäne, Rindenmulch oder Holzhäcksel geeignet. Seit einigen Jahren wird auch vermehrt Mulch aus *Miscanthus* (Elefantengras, bzw. Chinaschilf) angeboten. *Miscanthus*-Häcksel bildet eine trockene und scharfkantige Schicht, die für Schnecken weniger attraktiv sein soll. Eine schneckenabschreckende Wirkung soll auch durch Schafwolle zu erzielen sein.

Die Stroheinlage im Erdbeerbeet sollte allerdings nicht zu früh aufgebracht werden. Bis Mitte des Monats muss immer noch mit Nachtfrösten gerechnet werden. Temperaturen unter dem Gefrierpunkt können starke Schäden, sowohl an den Blüten, als auch an den Früchten hervorrufen. Das Stroh zwischen den Erdbeeren wirkt nämlich wie eine Isolierschicht und verhindert in solchen Situationen die nächtliche Wärmeabstrahlung des Bodens, wodurch die Temperaturen im Erdbeerbestand um 1 bis 2 °C niedriger sein können, als bei offenem Boden.

Der richtige Zeitpunkt für die Einstreu ist spätestens dann gekommen, wenn die Fruchtstände beginnen, sich unter ihrem zunehmenden Gewicht Richtung Boden abzusenken. Eine nicht zu knapp bemessene Strohaufgabe schützt die reifenden Erdbeeren vor Verschmutzungen und Fäulnis.

Verfrühung und Frostschutz

Wer seine Erdbeeren bereits vor einigen Wochen mit Vlies oder Lochfolien zugedeckt hat, kann in der Regel bereits ab Mitte/Ende Mai mit der Ernte loslegen. Ab Blühbeginn müssen die Bedeckungen wieder entfernt werden, damit die Blüten bestäubt werden können. Man sollte die Verfrühungsmaterialien aber weiterhin bereithalten, damit man bei Nachtfrostgefahr wieder zudecken kann.

Sommerhimbeeren

Durch Kompostgaben und Rutenmanagement gesund erhalten

Wurzelfäulen und Rutenkrankheiten sind Hauptprobleme beim Anbau von Himbeeren im Garten. Beide Krankheiten führen zum Absterben der Ruten. Während bei bodenbedingten Wurzelkrankheiten bereits die Jung-ruten welken, äußern sich Rutenkrankheiten dadurch, dass die Trag-ruten im Frühjahr nicht mehr austreiben. Man kann diesen Krankheiten allerdings durch verschiedenen Maßnahmen entgegenwirken.

Um einem Befall durch Wurzelkrankheiten vorzubeugen, sollte den Standortansprüchen von Himbeeren Rechnung getragen werden. Die Pflanzen lieben leichte bis mittelschwere, humose Böden ohne Stau-nässe.

Eine Wunderwaffe zur Gesunderhaltung von Himbeeren ist Kompost. Untersuchungen haben gezeigt, dass sich im Kompost Antagonisten, also Gegenspieler von Wurzelfäulepilzen befinden. Selbst in verseuchten Böden wachsen Himbeeren noch einigermaßen, wenn die Erde mit Kompost versetzt ist.

Empfehlung:
Bei Neupflanzungen Kompost mit in den Pflanzstreifen einarbeiten und durch regelmäßige Kompostgaben während der Standzeit der Himbeeren ergänzen.

Zur Bekämpfung von Rutenkrankheiten sollten die ersten Jung-rutenschübe der Himbeeren, bis etwas Mitte Mai entfernt werden. Erst danach lässt man die immer wieder neu aus dem Boden austreibenden Jung-ruten

durchwachsen. Auf diese Weise erzogene Himbeerruten sind deutlich gesünder und zeigen eine hohe Austriebsbereitschaft im Folgejahr.



Tropfberegnung hält die Blüten trocken und ist besonders wassersparend.



Den Junggrutenaufwuchs bei Sommerhimbeeren Anfang bis Mitte Mai nochmals entfernen.

Wodurch lässt sich dieser Effekt erklären? Junggruten, die erst ab Mitte Mai aus dem Boden kommen, sind weniger lang dem Konkurrenzdruck (Lichtmangel) durch die im Bestand vorhandenen Tragruten ausgesetzt als solche, die bereits ab Vegetationsbeginn durchwachsen. Die Ruten sind weniger rissig und zumeist von oben bis unten mit kräftigen, gesunden Knospen besetzt. Außerdem erreicht man, dass durch Spätfröste geschädigte Junggruten beseitigt werden. Die im Mai fliegende Himbeergallmücke findet auch weniger gute Eiablagemöglichkeiten. Wichtig für den Erfolg dieser Kulturmaßnahme ist aber auch, dass die Tragruten sofort nach Ernteende im Juli herausgeschnitten werden.

Weitere Arbeiten im Mai

- Wurzelasläufer entfernen.
- Ältere Bäume können jetzt durch Pfropfen umveredelt werden.
- Baumscheiben von Obstbäumen und Beerensträuchern können zur Verbesserung der Wasserversorgung z. B. mit Rindenmulch abgedeckt werden.
- Baumscheiben und Pflanzstreifen unkrautfrei halten.
- Bei neugepflanzten Bäumen sollten im ersten Jahr keine Früchte belassen werden.
- Neupflanzungen bei Trockenheit regelmäßig gießen.
- Frigopflanzen von Erdbeeren können jetzt gesetzt werden. Hier kann sogar im selben Jahr noch geerntet werden.

Wuchskorrekturen im Baumaufbau: Pinzieren und Juniriss

Im Mai und Juni, der Zeit des stärksten Triebwachstums, sollten bereits erste Wuchskorrekturen an Obstbäumen vorgenommen werden. Beim **Pinzieren** werden junge Triebe entspitzt, um ihr Längenwachstum zu hemmen und die Blütenbildung für das kommende Jahr anzuregen. Die Triebspitze wird zwischen Daumen und Zeigefinger abgezwickt und der Trieb dabei auf eine Länge von ca. 10 cm eingekürzt. Das Pinzieren ist eine der ältesten Korrekturmethode und wird u.a. bei der Erziehung besonders kompakter Baumformen wie z. B. Obstspalieren angewandt. Es kann aber auch dazu dienen, Wasserschosse, die nicht komplett entfernt werden, frühzeitig in ihrem Wachstum zu bremsen. Ebenso können auf diese Weise Konkurrenztriebe an den Leitästen eines Baumes untergeordnet werden.



Beim **Juniriss**, der vorteilhaft bereits im Mai ausgeführt wird, werden Triebe, die nicht für den Kronenaufbau benötigt werden, komplett entfernt. Dies erfolgt am besten nicht durch Schnitt, sondern durch Reißen oder Ausbrechen der jetzt noch krautigen, unverholzten Triebe. Die hierbei entstehenden Wunden verheilen während des Sommers schnell wieder. Vor allem an Bäumen, die stark zur Bildung von Wasserschossen neigen, ist ein solches Vorgehen zu empfehlen. Durch das frühzeitige Reißen werden auch die schlafenden Augen, die an der Basis der Triebe sitzen, mit entfernt. Dadurch wird verhindert, dass im nächsten Jahr an der gleichen Stelle wieder erneut Wasserschosse austreiben.



Krankheiten möglichst frühzeitig entdecken und beseitigen

Auch erste Symptome durch Schädlinge und Krankheiten sind jetzt bereits an den Obstbäumen zu beobachten. Sie sollten möglichst umgehend ausgeschnitten bzw. entfernt werden, um den Ausgangsbefall für die Folgejahre gering zu halten.

Die Monilia-Spitzendürre tritt besonders stark an Sauerkirschen auf, befällt aber auch andere Obstarten wie Süßkirschen, Zwetschgen, Pfirsiche oder Aprikosen. Der pilzliche Erreger überwintert auf befallenen Pflanzenteilen, dringt bei günstigen Witterungsbedingungen über die geöffneten Blüten in die Pflanze ein und bringt Blüten und Zweige zum Absterben. Vor allem bei sehr nassem Blühwetter kann der Befall massiv sein. Die abgestorbenen Triebteile sollten baldmöglichst bis ins gesunde Holz herausgeschnitten werden.

Echte Mehltupilze spielen vor allem bei Äpfeln, Stachel- und Johannisbeeren eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz zur Monilia ist der Echte Mehltau eher ein Schönwetterpilz, d. h. er mag keine nasskalten Bedingungen, sondern infiziert bei warmem und trockenem Wetter. Der Apfelmehltau überwintert in befallenen Knospen, von denen im Frühjahr der Primärbefall ausgeht. Wird dieser nicht konsequent entfernt, kommt es während des Sommers ständig zu neuem Befall an den Blättern und Triebspitzen.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf das Auftreten von Feuerbrand gelegt werden. Die Bakterienkrankheit befällt Apfel, Birne, Quitte, sowie verschiedene Ziergehölzarten, z. B. Weißdorn. Befallene Blüten, Früchte oder Triebe welken und färben sich bräunlich bis schwarz. Ähnliche Symptome können allerdings auch durch Monilia-, Krebs- oder Triebwespenbefall verursacht werden. Aus den Befallsstellen austretender Bakterienschleim ist allerdings ein relativ sicheres Anzeichen, dass es sich tatsächlich um die Feuerbrandkrankheit handelt. In Zweifelsfällen wendet man sich an die zuständigen Beratungsstellen. Der Rückschnitt erkrankter Baumteile sollte recht großzügig, bis etwa 40 cm ins gesunde Holz erfolgen.

An Äpfeln lassen sich während der Blüte bzw. bald danach, Schäden durch den Apfelblütenstecher bzw. die Apfelsägewespe entdecken. Solange noch Larven dieser Schädlinge in den Blüten bzw. Früchten sind, sollten diese abgesammelt und vernichtet werden.

Thomas Riehl

Pflanzen vor Schnecken retten

Letztes Jahr wurden viele von uns erinnert, wie schlimm sich eine Schneckenplage mit ganz bestimmten Arten in einem feuchten Jahr entwickeln kann. In der Natur spielen Schnecken aber auch eine wichtige Rolle, beispielsweise beim Abbau organischer Stoffe und als Futter für andere Tiere. Doch vor allem Wegschnecken werden zur Plage. Was also tun, um das Schneckenproblem im Garten in den Griff zu bekommen? Dazu braucht es eine Kombination mehrerer Maßnahmen.



Wegschnecken

Einige Schnecken-Arten machen uns Gärtnerinnen und Gärtnern das Leben schwer. Vor allem sind es Wegschnecken der Gattung *Arion*, die zur Plage werden können. Sie gehören zu den Nacktschnecken, haben also kein Haus, das sie vor Sonne und Wind schützt, weswegen sie nachts oder bei trübem Wetter aktiv sind und ihre »Weideplätze« aufsuchen. Einige Arten wie die Kapuzinerschnecke (*Arion vulgaris*, Syn.: *Arion lusitanicus*), früher Spanische Wegschnecke genannt, vermehren sich sehr schnell und verdrängen andere Arten. Die verschiedenen Arion-Schnecken lassen sich optisch selten eindeutig bestimmen, zumal es die Kapuzinerschnecke in verschiedenen Farben gibt. Selbst Wissenschaftler, die mit Präparaten oder genetischen Methoden arbeiten, haben ihre Schwierigkeiten.

Wegschnecken lieben zartes, saftiges Pflanzengewebe von gesäten oder gepflanzten Jungpflanzen oder gerade austreibenden Stauden. Ältere Wegschnecken

haben aber auch größere Pflanzen auf dem Speiseplan. Besonders gerne mögen sie unter anderem Erdbeeren, grünen Salat, Zucchini, Sonnenblumen oder Petunien.

Was tun, damit Wegschnecken nicht zum Problem werden?

Nach meiner Erfahrung hat man mit der Kombination verschiedener Maßnahmen den besten Erfolg:

Gegenspieler stärken

Vielfalt im Garten mit unterschiedlichen Bedingungen – trockene Plätze für die einen, feuchte für die anderen – fördert unterschiedliche Gegenspieler wie Igel, Spitzmäuse, Frösche, Salamander, Blindschleichen, Glühwürmchen, Laufkäfer und viele andere. Auch Hühner und Laufenten sind Gegenspieler. Dabei ist zu beachten, dass diese Tiere Schutz vor Raubtieren (Raubvögel, Fuchs, Marder & Co.) benötigen und ihre naturgegebenen Ansprüche haben (Enten benötigen beispielsweise eine Badestelle). Ein neuer Trend ist es, japanische Gartenhühner oder andere

Hühner gegen Schnecken anzuschaffen. Wichtig dabei: Vorher gut informieren, denn es sind Vorschriften zur artgerechten Haltung einzuhalten und die Bauvorschriften für einen festen Stall sowie Melde- und Impfpflichten zu beachten.

Tipps fürs Beet

Gemüsebeete und Beete mit bei Schnecken beliebten Blumen sollten einen offenen, sonnigen Platz erhalten. Die Pflanzabstände dürfen nicht zu eng sein und Unkraut sollte zwecks besserer Belüftung regelmäßig entfernt werden. Durch wiederkehrende oberflächige Bodenbearbeitung und ein gezieltes Gießen in den Wurzelbereich wird den Schnecken der Aufenthalt ebenfalls vermiest. Unkrauthacken an trockenen Tagen befördert zudem Schneckeneier und Jungschnecken, die sich unter Erdklümpchen verbergen, an die Oberfläche. Sie vertrocknen dann oder werden von Vögeln aufgepickt.

Barrieren ums Beet, Kübel und Kästen

Gewinkelte Beetumrandung: Beete lassen sich gut mit einer gewinkelten Beetumrandung aus Kunststoff, Blech, Drahtgewebe oder Holz mit angebrachter Schneckenkante schützen. Allerdings müssen die im Beet bereits vorhandenen Schnecken natürlich abgesammelt oder abgefangen werden. Solche Schneckenkanten eignen sich auch zum Anbringen an Hochbeete. Alternativen zur gewinkelten Schneckenkante sind breite Kupferbänder, ein Schutzanstrich gegen Schnecken, beispielsweise mit einem Anti-Schnecken-Barriere-Gel oder das regelmäßige Aufsprühen von Schneckenabwehrdüften außen auf die Umrandung.

Wiederverwendbare Schneckenkragen haben sich als Schneckenschutz für Einzelpflanzen bewährt. Günstigere Upcycling-Lösungen sind präparierte Kunststoffgefäße wie nebenstehend beschrieben.





Nicht alle Nacktschnecken sind Pflanzenfresser. Der Tigerschnecke (*Limax maximus*) ernährt sich von Pilzen, Aas und nur notfalls von lebenden Pflanzen. Er greift auch andere Nacktschnecken an und ist aus gärtnerische Sicht eher als nützlich zu betrachten.

Abwehrsprays: Im Handel findet man verschiedene Abwehrsprays auf Basis pflanzlicher Öle wie Thymianöl, Pfefferminzöl, Ätherischem Nelkenblatt- und Lavendelöl, die laut der Hersteller Schnecken fernhalten sollen. Die Anwendererfahrungen sind allerdings gemischt. Wichtig: Nicht auf Pflanzen sprühen, sondern als Duftbarrieren um sie herum, beispielsweise außen auf den Hochbeetrahmen, Kästen und Kübel von außen, unten im Eingangsbereich vom Gewächshaus. Bitte dabei beachten: Ätherische Öle können Allergien auslösen.

Barrieren für Einzelpflanzen

Schneckenkragen: Für Einzelpflanzen sind Schneckenkragen aus Kunststoff, die nach außen gewinkelt sind (siehe Abb. links), als Schutz geeignet, wenn sie etwas tiefer gesetzt werden und unterhalb keinen Durchschlupf lassen. Sie sind allerdings nicht billig, dafür aber wiederverwendbar. Manche Upcycler basteln sich Schneckenkragen aus alten Kunststofftöpfen oder Plastikkanistern. Weil diese keinen gewinkelten Rand haben, streichen sie Vaseline auf und bestreuen diese mit Salz.

Unbehandelte Schafwolle als Barriere um die Pflanzen gelegt, soll den Schneckenbefall ebenfalls reduzieren und zusätzlich bei ihrer Zersetzung Nährstoffe freigeben und die Bodenfruchtbarkeit verbessern.

Absammeln, aber richtig

Wer die Schneckenverstecke kennt, kann die Tiere absammeln, bevor sie sich auf den Weg durchs Gemüsebeet machen – was sie tun, sobald die Sonne untergeht oder es regnerisch trüb wird. Am besten bietet man ihnen Verstecke an, dann muss man sie nicht lange suchen. Solche Verstecke können alte Bretter sein, Säcke oder Pappkartonstücke im Beet oder auf den Wegen. Die Schnecken verstecken sich tagsüber auf der Unterseite, wo es feucht und kühl bleibt. Dort kann man sie dann ganz einfach absammeln.

Innerhalb eines Beetes mit Schneckenzaun kann man bereits vorhandene Schnecken mit Schneckenfallen (beispielsweise Bierfallen) abfangen – Bier ist kein Pflanzenschutzmittel, sondern ein so genannter zugelassener »Grundstoff« (siehe Beitrag in der April-Ausgabe 2025), der in Bierfallen mit Dach gegen Schadschnecken im Freien eingesetzt werden kann. Der Geruch des Bieres lockt Schnecken an und sie kriechen in die Falle. Diese sollte man aber öfter ausleeren. Die Fallen sollen nicht ebenerdig eingegraben werden, damit keine Laufkäfer o. a. Tiere hineinfallen.

Lockpflanzen

Schnecken sind hinsichtlich ihrer Ernährung sehr erfolgreich, weil sie gut riechen können, angeblich bis zu 200 m je nach Schneckenart und Windrichtung. Große Nacktschnecken sollen in einer Nacht bis zu 25 m zurücklegen können.

Manche Freizeitgärtner haben Erfolg mit der Aussaat von Lockpflanzen wie Tagetes in etwas Entfernung vom Gemüse-, Sommerblumen- oder Staudenbeet. Die Schnecken laben sich an den Tagetes und lassen Gemüse und andere Blumen angeblich links liegen.



Eigelege der Spanischen Wegschnecke. Nicht auf den Kompost geben, sondern an Vögel verfüttern oder über Restmüll/Biotonne entsorgen.

Pflanzen, die Schnecken nicht mögen

Wer keine Lust hat, sich immer wieder (bei trüben Wetterlagen) auf die Schneckenlauer zu legen, kann auf Pflanzen ausweichen, die von Schnecken gemieden werden.

- **Gemüse**, die von Schnecken unbeliebt bleiben, sind beispielsweise Artischocken, Bärlauch, Bohnenkraut, Endivien, Feldsalat, Rukola, Thymian und Spargel.
- **Stauden**, die von Schnecken verschmäht werden, sind zum Beispiel Blutweiderich, Buschwindröschen, Elfenblume, Federmohn, Fetthenne, Frauenmantel, Herbanemone und Nachtkerze.

Pflanzenstärkungsmittel

»Stärkung Schnecken-anfälliger Pflanzen« ist ein Pflanzenstärkungsmittel der Marke »HomeOgarden« auf Basis von Pflanzenextrakten. Es wird vorbeugend und fortlaufend entsprechend der Anwendungshinweise gespritzt und soll laut Anbieter Schnecken abschrecken und die Pflanzen stärken.

Umweltverträgliches Schneckenkorn

Schneckenkorn auf Basis von **Eisen-III-Phosphat** (beispielsweise Ferramol Schneckenkorn und Compo Bio Schneckenkorn) hat sich bewährt, wenn man es rechtzeitig ausbringt und dranbleibt. Das Mittel oder die Verpackung dürfen nicht in Gewässer gelangen. Das Mittel ist giftig für Weinbergschnecken (*Helix pomatia* und *Helix aspersa*) und darf bei einem Vorkommen dieser Arten nicht angewendet werden. Es ist nicht schädigend für Populationen von Insekten, Raubmilben und Spinnen.

Schneckenkornpräparate auf Basis von **Metaldehyd** (beispielsweise Bayer Garten Schneckenkorn Protect MaXX und Schneckenkorn blau) sind aus meiner Sicht nicht empfehlenswert. Der Wirkstoff ist ebenfalls giftig für Weinbergschnecken. Zwei Unterschiede zum umweltfreundlichen Schneckenkorn: Es kann Allergien auslösen und vor allem kann es Haustieren schaden – weshalb diese (und Kinder sowieso) unbedingt ferngehalten werden müssen. Die Verbraucherzentralen warnen vor unbedachtem Gebrauch von Schneckenkorn mit Metaldehyd!

Eva Schumann

Bunte Himmelsstürmer

Einjährige Kletterpflanzen zünden den Blütenturbo in der Vertikalen. Sie sind Dauerblüher, die dem Balkon, der Terrasse, größeren Blumenkästen oder Pflanzkübeln das gewisse Etwas geben können. Auch wenn die bunten Himmelsstürmer ihre Schönheit in der Regel nur ein Jahr lang entfalten, sind sie mehrjährigen Stauden an Blütenkraft und Opulenz oft überlegen. Natürlich kann man auch Staudenbeete mit annuellen Kletterpflanzen aufwerten.

Die bunten, wilden Kletterer können an Sträuchern, Gräsern oder an licht gewordenen Bäumen hochranken. Ideal als Kletterhilfe sind auch Schnüre aus verrottenden Naturfasern wie Kokos, Jute oder Hanf. Sie wandern dann im Herbst zusammen mit den Pflanzen einfach auf den Kompost. Geschälte Weidenruten eignen sich wunderbar für eine Kletterpyramide – und das zum Nulltarif. Als schnell wachsende Kletterpflanzen leisten annuelle »Himmelsstürmer« zudem gute Dienste, um eine weniger ansehnliche Hauswand einzugrün, bzw. temporär zu strukturieren.

Einfach aussäen

Den meisten annuellen Kletterpflanzen sagt ein sonniger bis halbschattiger Standort, der nicht zu windexponiert ist, zu. Normalerweise zieht man sie jährlich neu, obwohl manche von ihnen in ihrer Heimat durchaus mehrjährig sind. Die Aussaat beginnt ab etwa Mitte März. Bohnen und Kürbisgewächse folgen etwa vier Wochen später. Der Standort sollte möglichst hell und mit ca. 20 °C gut temperiert sein. Wer sich das Pikieren ersparen will, sät am besten 3 bis 5 Samen in einen kleineren Topf (Ø ca. 12 cm) aus. Nach den Eisheiligen pflanzt man in einen größeren Topf aus. Bohnen und Kürbisse können auch an Ort und Stelle ausgesät werden.

Gut versorgen

Eine gute Pflanz Erde, bzw. Gartenboden mit guter Drainage ist wichtig, genauso wie eine zuverlässige Wasser- und Nährstoffversorgung. Der Nährstoffvorrat in Pflanzgefäßen reicht in den ersten vier bis sechs Wochen aus. Dann sollte man mit dem Nachdüngen beginnen. Mit Flüssigdüngung reicht eine wöchentliche Nachdüngung normalerweise aus. Am besten wählt man einen Dünger mit einem ausgeglichenen Nährstoffverhältnis. Stark stickstoffbetonte Dünger sorgen für einen mastigen Wuchs, der zu Lasten einer reichen Blüte geht.

Ein rosa-violettes-blaues Blütenquintett

Die **Prunkwinde** (*Ipomoea tricolor*) besticht durch ihre bis zu 10 cm großen Blüten. An einem Stiel sitzen oft drei bis vier davon. Sie entfalten sich von Juli bis September, meist schon am Vormittag. Bei Regen oder

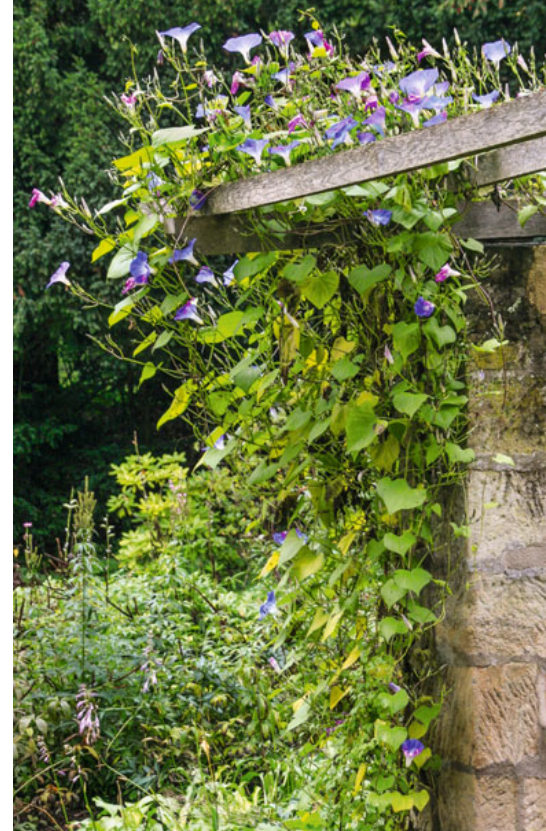
zu starker Sonneneinstrahlung legen sie kurzerhand eine Pause ein und schließen die Blüten. Beim Aufblühen ist der Rand der Blüte anfangs rot, später färbt sie sich himmelblau. Der Schlund innen ist weiß – daher der Name *tricolor* (dreifarbig). Prunkwinden lieben einen warmen windgeschützten Standort. sind schnellwüchsig und bilden innerhalb kurzer Zeit ein dichtes Laubwerk, das sich am liebsten an dünnen Kletterhilfen bis in eine Höhe von 3 m schraubt.

Ähnlich ist die **Trichterwinde** (*Pharbitis purpurea*). Sie wird meist durch Stecklinge vermehrt. Wer möchte, kann bei ca. 15 °C einen Überwinterungsversuch starten. Auch sie eignet sich mit ihren bis zu 5 m langen Trieben zum schnellen Eingrünen von Sitzplätzen etc. und gilt als weniger anspruchsvoll und empfindlich.

Die **Glockenrebe oder Krallenwinde** (*Cobaea scandens*) ist ein auffälliger Blatt-ranker mit einer bis zu 4 cm breiten, glockenförmigen Blüte. Die zunächst grünen, dann violetten Blüten sitzen an ca. 15 cm langen Stielen und nicken durch ihr Gewicht etwas nach unten. Interessant ist der honigartige Blütenduft der aus Mexiko stammenden Pflanzen. Bei Bedarf kann der Kletterer etwas gestutzt werden, um die Verzweigung zu fördern. Darf er unge-stört hochklettern, kann er luftige Höhen von bis zu 5 m erreichen.

Weniger bekannt ist die grazile **Maurandie oder Gloxinienwinde** (*Asarina barclaiana*). Der aus Mexiko stammende Blattstiel-ranker besitzt röhrenartige Blüten mit einem Durchmesser von 2 bis 3 cm. Es gibt Sorten in weißen, lila und rosa farbigen Tönen. Die Blüten erscheinen bis zum Frost bis in ca. 2 m Höhe. Die dünnen, zarten Triebe tragen pfeilförmige Blätter und winden sich gerne an schlanken, dünnen Zweigen empor, die man ihnen als natürliche Rankhilfe anbieten kann.

Schon länger im Handel, aber relativ wenig verwendet wird der **Rosenkelch** oder **Rosenmantel** (*Rhodochiton atrosanguineum*). Auffallend sind die trompetenförmigen, ca. 5 cm langen, dunkel violettrot bis rosa gefärbte Blüten. Er ist ein Blattstielranker und umklettert mit den Stielen



Himmelwärts in Himmelblau:
Prunkwinden (*Ipomoea tricolor*)

seiner herzförmigen Blätter eher schlanke Rankhilfen. Der edle Rosenkelch wird bis zu 3 m hoch und lässt sich auch gut im Wintergarten verwenden. Optimal ist eine vor Wind geschützte Ecke an einer sonnen-exponierten Wand. Da er eine lange An-zuchtzeit hat, kauft man ihn am besten in der Gärtnerei.

Vier Top Kandidaten für einen feurig-goldenen Sommer

Wer auf ein leuchtendes Sommergelb steht, ist mit der **Schwarzäugigen Susanne** (*Thunbergia alata*) gut bedient. Bekannt ist die gelbe Variante mit dem auffälligen schwarzen Klecks in der Blütenmitte. Daneben gibt es auch weiße und orange Sorten. Temporäre Trockenheit verträgt sie besser als ein zu nasses Substrat. Der Ranker mit frischgrünen Blättern wird ca. 2 bis 2,50 m hoch.

Eher selten sieht man **Thunbergia gregorii**. Ihre leuchtend dunkelorange Blüten sind erlesene Schönheiten mit ca. 4 cm Durchmesser. Wenn man Samen bekommt, sollte man es unbedingt einmal mit ihr versuchen.

Zierlicher und etwas anspruchsvoller als die bekannte Kapuzinerkresse ist die **Rankende Kapuzinerkresse** (*Tropaeolum peregrinum*). Dank ihrer schnellen Anfangsentwicklung eignet sie sich sehr gut dafür, Balkonwände etc. schon zeitig sicht-schützend einzuranken. 4 bis 5 m Höhe werden spielend leicht erreicht. Wenn es der Pflanze gefällt, erscheinen die kanariengelben, gefransten Blüten in Massen. Die kleinen Blätter erinnern in ihrer Form etwas an Feigenblätter.



Trichterwinde
(*Pharbitis purpurea*)



Gloxinienwinde
(*Asarina scandens*)
'Joan Lorraine'



Glockenrebe
(*Cobaea scandens*)



Schwarzügige Susanne in Rot:
(*Thunbergia alata* 'Deep Red')



Rosenkelch
(*Rhodochiton atrosanguineum*)



Explodiergurke
(*Cyclanthera brachystachya*)



Rankende Kapuzinerkresse
(*Tropaeolum peregrinum*)



Sternwinde
(*Quamoclit lobata*)

Eine echte Augenweide ist die in Mexiko beheimatete **Sternwinde** (*Quamoclit lobata*). Die fast schon stramm aufrecht wirkenden Blütenrispen entfalten ein gelb-orange-rotes Feuerwerk. Ihre ca. 1 cm großen Blüten wechseln wie eine Ampel ihre Farben von rot im Aufblühen, zu orange um dann zuletzt gelb-weiß abzublühen. Mit 3 m Höhe kann auch sie prima als Sichtschutz eingesetzt werden.

Kletternde botanische Perlen entdecken

Für alle, die gerne etwas ausprobieren, das auch dem botanischen Pioniergeist gerecht wird, noch ein interessantes botanisches Kletterduett: Nomen est omen trifft ganz besonders auf die aus den Anden Südamerikas stammende **Explodiergurke** (*Cyclanthera brachystachya*) zu. Das Inter-

essante an diesem wüchsigen Sprossranke sind nicht die unscheinbaren Blüten, sondern die brachiale Wucht mit der sich die reifenden Fruchtkapseln bei Berührung öffnen und ihre Samen in der Umgebung verschleudern. Nicht nur Kinder, sondern auch so mancher erfahrene Gärtner sind durch diese botanische Raffinesse schwer beeindruckt.

Eine interessante Stachelfrucht ist die stark wachsenden **Igelgurke** (*Echinocystis lobata*). Sie stammt aus Nordamerika und ist im Rhein- und Neckartal teilweise verwildert. Dank ihrer enormen Wuchskraft bildet sie bis zu 6 m lange Ranken, an denen ab August weiße Blüten erscheinen. Die dekorativen, kleinen, bestachelten Früchte entwickeln sich ab September.
Thomas Neder



Igelgurke
(*Echinocystis lobata*)



Zimbelkraut ist übergreifig und wuchert wie wild. Eine wunderbare Art mit extrem langer Blütezeit und hoher tierökologischer Wertigkeit.

Schattig oder halbschattig?

Was bedeutet schattig? Bei weniger als drei Stunden Sonne an einem Hochsommertag würden wir einen Standort als schattig bewerten. Dazu gehören ganz bestimmt nordseitige Balkone, wo die Pflanzen mit dem Vollschatten des Hauses leben müssen. Ein Ostbalkon mit ein bis zwei Stunden Morgensonne wäre gleichfalls als schattig einzustufen, der Westbalkon mit langer Nachmittags- und Abendlicht, alles in allem bestimmt mehr als drei Stunden, ist dann wahrscheinlich noch halbschattig und eher mit Sonnenliebhabern zu bepflanzen.

Doch Halbschatten ist nicht gleich Halbschatten. Der Halbschatten eines Baumes ist viel lichter als der eines Hauses, wo die Sonne erst nachmittags um die Ecke wandert. Der Baum lässt das ganze Frühjahr sehr viel mehr Licht durch, so dass der Platz erst im Hochsommer halbschattiger oder sogar vollschattig wird. Daher habe ich einige Halbschattenarten auch hier eingeordnet. Zu bedenken ist ferner, dass auch reine Südbalkone wunderbare Schattenplätze haben. Die Töpfe direkt auf dem Boden, hinter der Brüstung, stehen oft vollschattig. Das eröffnet zusätzliche Möglichkeiten. Etliche der als Schattenarten Einsortierten wachsen auch in der Sonne, wenn sie genügend Feuchtigkeit haben.

Der Wildpflanzen-Topfgarten: Stauden im Schatten

Schattenbalkonbesitzer brauchen sich im Frühling nicht zu verstecken. Das Blütenangebot ist artenreich und vielfältig. Und um ihre Wildblümchen auf dem Balkon wird Sie mancher beneiden. Im Schatten wachsen eben sehr spezielle Arten, oft von besonderer Prägung.

Der Frühling leuchtet im Schatten

Tatsächlich haben Nordbalkonisten schon ab Mitte März die ersten Blüten in ihren Töpfen, z.B. **Leberblümchen**. Sie halten sehr lange im Topf, sind unverwüsthlich. Die reine Wildform erfüllt alle unsere Ansprüche, ebenso wie die der ersten jetzt fliegenden Sand- und Mauerbienen sowie von Schmetterlingen, die hier zu Besuch kommen.

Fast alle **Schlüsselblumen** sind Schattenkinder. Sie bleiben gerne in Begleitung von anderen Stauden oder sogar Gehölzen. Aber im Frühling, so ab Anfang April sind sie die ungekrönten Könige in ihren Kisten und Kästen.

Wildblumen für Standorte mit weniger als drei Stunden Sonne am Tag

deutsch	botanisch	Blütemonat	Farbe	wichtige Tiere
Becherglocke	Adenophora	5-7	blau	Wildbienen
Duft-Veilchen	Viola odorata	2-4	violett	Wildbienen, Schmetterlinge
Echtes Salomonsiegel	Polygonatum odoratum	5	grünweiß	Hummeln
Efeu-Gundelrebe	Glechoma hederacea	3-5	blau	Wildbienen, Hummeln
Frühlings-Gedenkemein	Omphalodes verna	4-5	blau	Wildbienen, Hummeln
Frühlings-Platterbse	Lathyrus vernus	4-5	rosaviolett	Hummeln, Schmetterlinge
Gamander-Ehrenpreis	Veronica chamaedrys	3-5	hellblau	Wildbienen, Hummeln
Gelber Lerchensporn	Corydalis lutea	5-10	gelb	Hummeln, Schmetterlinge
Große Sterndolde	Astrantia major	6-8	weißrosa	Käfer, Fliegen
Hain-Veilchen	Viola riviniana	2-4	hellblau	Wildbienen, Schmetterlinge
Hellgelber Lerchensporn	Corydalis ochroleuca	5-10	hellgelb	Hummeln, Schmetterlinge
Hohe Schlüsselblume	Primula elatior	3-4	gelb	Hummeln, Schmetterlinge
Hohes Helmkraut	Scutellaria altissima	6-7	hellblau	Hummeln
Karnevalsprimel	Primula vulgaris spp. sibthorpii	3-4	viele Farben	Hummeln, Schmetterlinge
Kriechender Günsel	Ajuga reptans	4-5	blaulila	Wildbienen, Hummeln
Leberblümchen	Hepatica nobilis	2-4	hellblau	Wildbienen, Hummeln
Nessel-Glockenblume	Campanula trachelium	6-9	dunkelblau	Wildbienen
Pfirsich-Glockenblume	Campanula persicifolia	6-8	hellblau	Wildbienen
Wald-Erdbeere	Fragaria vesca	4-8	weiß	Wildbienen, Schmetterlinge
Waldmeister	Galium odoratum	4-5	weiß	Fliegen, Schmetterlinge
Zimbelkraut	Cymbalaria muralis	5-10	rosa	Wildbienen, Schmetterlinge

Die **Hohe Schlüsselblume** ist eine typische Art von Wäldern und Gebüsch, also prädestiniert für Schattentöpfe. Gegen Monatsende kommen dann die verschiedenen Gewöhnlichen Schlüsselblumen aus dem Laub gekrochen. Auch sie klassische Schattenfans. Selbst die Karnevalsprimel passt für Töpfe.

Blauer Frühling

Die meisten **Veilchen** beginnen Mitte März, Anfang April ihre Blütensaison. Zwei Arten, die gerne als Unterwuchs im Kasten bleiben, wären **Duft-Veilchen** und **Hain-Veilchen**. Probieren Sie bitte mehr aus, da dürfte noch anderes möglich sein. Veilchen sind nicht nur Frühjahrsboten, sondern eignen sich auch als dauerhafter Unterwuchs für höhere Pflanzen.

Ein ähnliches Verhalten hat das **Frühlingsgedenkemein**. Es webt über Ausläufer ein dichtes Netz und kann so den Boden eines Schattentopfs komplett erobern. Es blüht Anfang/Mitte April, also ein bis zwei Wochen später als die ersten Veilchen. Und damit Sie wissen, womit es zu kombinieren wäre, gleich noch die nächste Art. **Gold-Hahnenfuß** ist ein eindrucksvoller Bodendecker und blüht etwas später als Frühlingsgedenkemein im gleichen Gefäß. Beide sind konkurrenzkräftig.

Mit Ausbreitungsdrang

So schön **Wald-Erdbeeren** auch sein mögen, so rot die Früchte locken, haben Sie Acht. Diese Art versteht es, mit Ausläufern innerhalb kurzer Zeit, ganze Topflandschaften zu überwuchern. Die ersten Blüten gibt's im April, die ersten Früchte schon im Mai.

Waldmeister ist noch so einer, der gerne den Durchmarsch antritt. Gegen höhere, herauswachsende Stauden hat er wenig einzusetzen. Deshalb empfiehlt sich eine Kombination zum Beispiel mit **Echtem Salomonsiegel**, **Nessel-Glockenblume**, **Frühlings-Platterbse** oder anderem. Auf Waldmeister fliegen neben Schwebfliegen



Kriechender Günsel. Die rotlaubige Variante hat nicht weniger Power als die grünlaubige.

und Fliegen noch Keulhornbienen und Furchenbienen. Zu den ebenfalls im Topf massiv auftretenden, aber weniger verdrängenden Arten zählt der **Gamander-Ehrenpreis**. Wildbienenmäßig ist die Art auf jeden Fall ein voller Gewinn. Paul Westrich hat 28 Arten notiert. Noch ein Wucherer für die zweite Aprilhälfte ist die **Efeu-Gundelrebe**. Das ist eine so gewöhnliche Art der feuchten Wälder, Gebüsch oder Rasen, dass man sie wirklich noch fast überall findet. Außerdem verträgt sie trocken, was ebenfalls keine schlechte Voraussetzung wäre für ein Topfleben.

Das gilt auch für den **Kriechenden Günsel**. Wenn er Mitte Mai seine Blütenkerzen nach oben streckt, wird er sehnlichst erwartet. Viele Hummeln, aber auch Wildbienen kommen zu Besuch, einmal abgesehen von diversen Schmetterlingen. Eine auch aus tierökologischer Sicht lohnenswerte Investition. Aber er braucht Platz, mindestens einen großen Topf.

Wüchsig und konkurrenzstark

Soll man eine Pflanze nicht empfehlen, weil sie zu gut wächst? Andere Frage: Brauchen wir nicht gerade solche Kandidaten, die das Topfleben nicht nur können, sondern es sogar zelebrieren? Für diese Kategorie hätte ich zwei Arten zu nennen. Sie sind so wüchsig, so konkurrenzstark,

dass man fast davor warnen könnte. Aber sie sind auch so schön, dass man sie nicht missen möchte: **Gelber Lerchensporn** und **Hellgelber Lerchensporn**. Beide lieben das Schattenreich so sehr, dass sie sich durch Ausläufer im Topf baldigst ausbreiten, egal, wie groß der Topf ist. Außerdem kommen ihre Samen über Ameisen überall hin.

Zimbelkraut gehört unbedingt in den Schattentopfgarten. Aber nicht in jeden Topf. Also lassen Sie es zu, aber nicht überall hin. Den Topf so aufstellen, dass die immer länger werdenden Ranken möglichst frei hängen und keine Nachbartöpfe erreichen. Dann werden Sie wahre Freude an dieser von Ende Mai bis in den Frost blühenden Wildpflanze haben. Und Scharen von Honigbienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen einen ziemlichen Gefallen tun.

Glockenblumen für den Schatten

Typische Schattensiedler unter den Glockenblumen sind die bis in den Spätsommer blühende **Nessel-Glockenblumen** oder die Sommerblüher **Becherglocken**. Sie werden hoch und höher und bilden dann kräftige Büsche. Oder sie versuchen nach Art der ebenfalls schattentauglichen **Pfirsich-Glockenblumen** durch Ausläufer dichte Polster und so eigene Wuchsräume zu bilden.

Jetzt endet der Schattensommer allmählich und mit ihr auch der Blütenreigen heimischer Arten. Als letztes zu erwähnen wäre **Große Sterndolde**. Sie blüht Mitte Juni auf und ist eine der attraktivsten Schattenpflanzen überhaupt. Im Prinzip kann sie im Vollschatten stehen und herrlich blühen. Freilich kommt sie auch mit Halbschatten aus. Die großen Blütenstände locken zahlreiche Besucher an, darunter etliche Wildbienen, genauso Käfer, Fliegen oder Schmetterlinge. Die Wildart ist schön genug. Daneben gibt es in den Gärtnereien zahlreiche Sorten. Solange sie ungefüllt sind, passt es.

Dr. Reinhard Witt

Wald-Erdbeere macht sich ordentlich breit.



Gelber Lerchensporn – der prächtige *Corydalis lutea*



Efeu-Gundelrebe – was Besonderes



Der richtige Zeitpunkt beim Mähen ist wichtig

Grundlegend hängt der Mähzeitpunkt der Wiesen von der Artenzusammensetzung ab und umgekehrt. Will ich bestimmte Wiesenblumen fördern, muss ich auf ihren Lebenszyklus achten. Nur wenn sich Wiesenblumen irgendwann einmal aussamen können, bleiben sie langfristig erhalten. Doch wäre es falsch, bis zur allerletzten Blüte zu warten.

Blumenwiese Mitte Mai: blauer Wiesensalbei, weiße Margeriten, gelber Hahnenfuß

Bunte, artenreiche Blumenwiesen sind wunderschön anzuschauen. Zudem fliegen und krabbeln Schmetterlinge, Bienen, Käfer und andere Insekten umher. Pralles Leben auf jedem Quadratmeter. Aber wann darf oder soll ich mähen? Und wie? Hier sind selbst Fachleute nicht immer einig. Der Diplom-Biologe und Kreisfachberater Markus Breier gibt wichtige Hilfestellungen.

Unsere echten Blumenwiesen sind keine unberührte Natur. Entstanden sind sie durch gezielte Beweidung oder die traditionelle bäuerliche Nutzung – und das ganz nebenbei. Gemäht wurde, wenn die Hauptblüte der Blumen und damit der gesamte Wiesenaufwuchs am kräftigsten war. Diese Heugewinnung mit ein- bis dreimal mähen im Jahr hat Nährstoffe entzogen, teils das Ausreifen der Samen ermöglicht und so die Wiesenblumen gefördert. Wird dauerhaft häufiger gemäht, verschwinden im Laufe der Zeit die Blumen. Der zweite wichtige Faktor ist die Düngung des Bodens: je mehr Nährstoffe vorhanden sind, desto stärker wachsen die Gräser. Deshalb muss Mähgut entfernt/geerntet werden, sonst wirkt es als Dünger.

Das richtige Ziel definieren

Die Frage nach dem Mähzeitpunkt und der Häufigkeit klärt sich mit dem Ziel der Mahd:

1. Abmagern des Bodens

Nährstoffreiche, stark von Gräsern dominierte Bereiche sollten mindestens dreimal pro Jahr, lieber noch öfter gemäht werden. Je nach Region dürfen wir schon Mitte/Ende Mai mähen. Bitte unbedingt vor der Gräserblüte beginnen und dann alle 4 bis 6 Wochen wiederholen.

So entziehen wir zügig viele Nährstoffe, was dennoch ein paar Jahre dauert.

Auf Blüten müssen wir während dieser Zeit leider (noch) verzichten.

2. Erhaltung artenreicher Wiesen

Der beste Zeitpunkt für die allermeisten Blumenwiesen

ist kurz nach der ersten Hauptblüte der Wiesenblumen. Dies ist je nach Region recht verschieden und lässt sich nicht an einem Datum festmachen.

Wir können uns an der Samenreife von häufigen Wiesenblumen orientieren: auf Trockenstandorten am blauen Wiesensalbei, auf Feuchtwiesen an rosa Kuckuckslichtnelken und gelbem Hahnenfuß sowie auf vielen Standorten am Klappertopf. Gerade der Klappertopf ist für artenreiche Blumenwiesen ein hervorragender Unterstützer, denn als Halbschmarotzer auf Gräsern bremst er deren Wachstum deutlich und bereitet so anderen Blumen Platz.

Grundsätzlich gilt aber bei der Mahd: Bitte nicht auf die letzten Blüten warten, sonst ist es zu spät! Vorbild ist wieder die traditionelle Heumahd. Arten, die bis dahin noch nicht aussamen konnten, wachsen von der Basis wieder durch, blühen und bilden zur zweiten Mahd hin einige Blüten und Samen, das reicht für den Erhalt. Beispiele: Schafgarbe, Wilde Möhre.

Klappertopf

Neu angelegte Blumenwiese mit zahlreichen Arten. Die Margeriten dominieren die ersten Jahre, werden mit spätem Schnittzeitpunkt aber weniger.

Andere Blumenarten blühen grundsätzlich erst in den Sommermonaten und bilden den zweiten größeren Blütenaspekt der Wiese. Beispiele: Wiesenbärenklau, Kohldistel. Wir warten mit der zweiten Mahd bis nach deren Hauptblüte.

3. Förderung bestimmter Arten

Wollen wir ganz bestimmte Blumen fördern, mähen wir unmittelbar nach oder mit deren Samenreife. Das Mähgut vor Ort mehrfach wenden, am besten zu Heu trocknen, damit die Samen ausfallen, dann das Mähgut entfernen.

Beispiel: Wiesensalbei, Klappertopf, Wiesenglockenblume.

4. Staffelmahd

Damit blütenbesuchende Insekten, Schmetterlingsraupen und andere Tiere nicht plötzlich auf der nackten Wiese sitzen, sollten wir gerade bei größeren Flächen manche Bereiche oder Streifen stehen lassen. So bleibt

Lebensraum bis zum nächsten im wörtlichen Sinne einschneidenden Ereignis erhalten. Wir mähen diese

Bereiche beim nächsten Mal mit und lassen wiederum andere Abschnitte stehen. Vorbild ist wieder die kleinbäuerliche Bewirtschaftung, als täglich nur soviel gemäht wurde, wie der kleine Tierbestand an Futter brauchte. So gab es parallel von frisch gemähten bis hin zu blühenden Abschnitten alle Zwischenstufen den ganzen Sommer durch.

Nicht zu spät mähen

Der größte Fehler ist und bleibt eine zu späte Mahd. Wir dürfen uns von letzten Blüten oder den schon folgenden Arten nicht von der Mahd abhalten lassen!

Mähen wir dauerhaft zu spät, fördern wir die Gräser, aber uns verschwinden früh blühende Wiesenblumen. Gerade der Klimawandel zwingt uns zu zeitigerem Handeln, denn das Frühjahr beginnt nachweislich drei Wochen eher und auch das Wachstum der Blumenwiesen setzt deutlich früher ein.



Wilde Möhre lässt ihre Samen zusammengeklappt reifen.

Die richtige Schnitthöhe

5 bis 10 cm wäre in etwa die ideale Schnitthöhe über den Sommer, damit Blumen für eine zweite Blüte durchwachsen und die allermeisten Kleintiere keinen Schaden nehmen.

Die abschließende Mahd im Spätherbst muss sein, damit Blumenwiesen kurz gemäht in den Winter gehen. Wir lassen aber Bereiche stehen, in denen Schmetterlingspuppen, Käferlarven oder Wildbienen an den Halmen überwintern können. Also nicht alles heruntermähen. Diese »Rettungsinseln« bleiben bis zur ersten Mahd im folgenden Jahr stehen und wechseln jährlich.

Die richtige Mähtechnik

Am schonendsten für Wiesenbewohner ist die Handsense. Freilich braucht es etwas Geschick und Können. Vielleicht bietet der Gartenbauverein einen Sensemähkurs an?

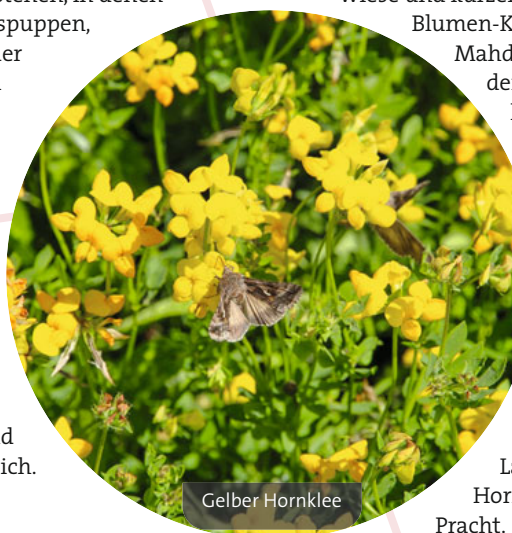
Zweitbeste Mähtechnik bleibt ein Meserbalken. Die Wiese wird geschnitten, das Mähgut bleibt wie bei der Handsense im Ganzen. Durch die höhere Geschwindigkeit sind die Verluste bei Kleintieren minimal höher. Rotierende Mähwerke sollten wir grundsätzlich meiden. Die Verluste bei Schmetterlingsraupen, Käfern und anderen Kleintieren sind immens, auch das Mähgut meist zerkleinert oder geknickt. Für Kleinstflächen leistet auch eine Sichel gute Dienste.

Empfehlenswerte Mähtermine (als grobe Orientierung):

- Sehr nährstoffreiche Standorte mit starkem Wachstum 3 x mähen (Mitte Mai, Mitte Juli, Ende September/Anfang Oktober)
- Mäßig nährstoffreiche Standorte (wie im ungedüngten Garten) 2 x mähen (Anfang Juni, Mitte September)
- Bei sehr nährstoffarmen, trockenen Standorten reicht 1x mähen im August.

Kompromiss zur Blumenwiese: Kräuterrasen

Ein Kompromiss aus bunter Blumenwiese und kurzem Rasen wäre der Blumen-Kräuterrasen. Die erste Mahd erfolgt etwas nach der Margeriten-Blüte, so können verschiedene Frühblüher (wie Krokusse, Primeln, Ehrenpreis u. a.) für bunte Farbe sorgen. Ab dann wird regelmäßig gemäht. Lassen wir auch ein paar Inseln mit später blühenden Arten stehen. Blauer Wiesensalbei, weißes Labkraut und gelber Hornklee zeigen dort ihre Pracht.



Gelber Hornklee

Markus Breier
Dipl. Biologe Univ., Ing. Gartenbau FH
Kreisfachberater für Gartenkultur und
Landespflege, Landratsamt Traunstein



Vielleicht bietet der Gartenbauverein einen Sensemähkurs an?



LANDESGARTENSCHAU FURTH IM WALD 2025

SAGENHAFT VIEL ERLEBEN | 22.5.–5.10.



Vom 22. Mai bis zum 5. Oktober öffnet die Landesgartenschau Furth im Wald ihre Tore und verspricht 137 Tage lang Blütenpracht, Naturgenuss und viel Kultur.

Unter dem Motto »Sagenhaft viel erleben« findet vom 22. Mai bis 5. Oktober 2025 die Bayerische Landesgartenschau in Furth im Wald im oberpfälzischen Landkreis Cham statt. Eine fabelhafte neue Welt öffnet sich – es gibt zauberhafte Begegnungen mit Magiern, Musikern, Zockern und stillen Helden, und Märchen und Sagen entführen in ein poetisches Zauberland. Die Stadt Furth im Wald zeigt bei diesem riesigen Sommerfest, welches Potenzial in ihr steckt. Dafür ist sie nachhaltig schöner geworden. Brachen in der Innenstadt wurden beseitigt und der Stadtbach Kalte Pastritz sowie der kleine Chamb dürfen bei dieser »Schau am Wasser« wieder freier fließen. Beide Bäche haben ihren Ursprung in Tschechien, das gleich hinter Furth im Wald beginnt.

Auf der Hofer-Insel ist anstelle einer stillgelegten Brauerei ein Park mit Rappelpisten für Kinder und Liegestühlen für Erwachsene entstanden. Die Kalte Pastritz fließt in ihrem neuen Bett munter dahin, ist mit den Sitzstufen am Ufer ein echter Erlebnisort. Himmelreich und Lorenz-Zierl-Straße sind erheblich aufgewertet; eine Durchgangsstraße entwickelt sich zur Flaniermeile. Auf dem Späth-Areal geben Klimagärten Antworten auf Zukunftsfragen und machen Vorschläge für nachhaltiges Stadtgrün.

Ein Fest fürs Auge sind die prächtigen Blumenarrangements in einem Container als Ergänzung zur großen Blumenschau in einer ehemaligen Apotheke am Stadtplatz. Märchenthemen geben im 14-Tage-Rhythmus das Motto vor: von Frau Holle am Anfang, die ihr Füllhorn ausschüttet, über Dornröschen, Schneeweißchen und Rosenrot, 1001 Nacht bis hin zu Elfen und Feen.

Auf dem Gelände im Süden präsentieren sich 41 Ausstellerinnen und Aussteller mit ihren Beiträgen. Auf der Drachen-Insel schält sich ein attraktiver Abenteuerspielplatz aus einem Drachen-Ei. Kinder und Jugendliche können sich in einem mehrstöckigen Kletterhaus austoben oder mit ihren Mountainbikes den großzügig

angelegten Pumptrack erobern, eine künstlich angelegte Strecke, die volle Körperbeherrschung auf dem Rad verlangt.

Gestalterischer Höhepunkt ist ein Brückenring als Ausgangspunkt des Drachenstegs, einer modernen Steganlage mit einem extravagan-ten Lamellengeländer. Sie erschließt die Inseln zwischen Chamb, Mühlbach und Kalter Pastritz – ein idealer Ort zum Entspannen, zum Spielen und Sporttreiben.

Zur spektakulären Architektur zählt auch das Dach der Parkarena, die anstelle der alten Festhalle entstanden ist. Es handelt sich um eine innovative Holzkonstruktion ohne große Verbindungsteile aus Metall. In dieser Arena tritt regelmäßig der Dra-



Vom fast 32 Meter hohen Stadtturm bietet sich ein fantastischer Blick auf die Berge des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes.

che auf, ohne den in Furth nichts geht. Sein Kopf prägt das Logo der Landesgartenschau; rote und grüne Blütenblätter quellen aus seinem Maul. Beim Drachenstich im August ist der weltweit größte vierbeinige Schreitroboter ohnehin der Star.

Alle Informationen zu diesem wunderbaren Sommerfest gibt es auf der Homepage www.furth2025.de
LGS Furth



»Grenzen-los schön« Der Kreisverband Cham auf der Landesgartenschau

Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs war Furth im Wald Grenzstadt. Für seinen Beitrag zur Landesgartenschau hat sich der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Cham e. V. daher mit dem Thema Grenzen beschäftigt und unter dem Motto »Grenzen-los schön« auf einer Ausstellungsfläche von 900 m² eine Fülle kreativer Ideen umgesetzt. Noch dazu bieten oberpfälzer Kreisverbände und Obst- und Gartenbauvereine ein abwechslungsreiches Programm. Schauen Sie selbst.

Der Beitrag des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Cham e. V. gliedert sich in drei große Bereiche: Grenzen, Grenzen im Garten, Gemüse aus fernen Ländern, Dauerausstellung im Container zum Kreisverband und zum Naturgarten.

Grenzen öffnen sich

Man betritt das Gelände durch hohe Mauern aus Holzstämmen und Ästen. Hier wird das Bedrückende, Beengende von Grenzen spürbar. Die Wände gehen über in begrünte Wände und immer lückiger werdende Sichtschutzelemente mit bedornten Pflanzen dazwischen. Obst wächst an Spalieren und das Motto »Grenzen öffnen sich« wird deutlich erlebbar.

Grenzen überwinden

Folgt man dem Rundweg, kommt man zum Thema: »Grenzen überwinden«. Mit Seilen wird die seit 35 Jahren bestehende Zusammenarbeit mit den Kollegen des tschechischen Kleingartenverbandes dargestellt.

Grenzen verbinden

Nun gelangt man in den vierten Bereich am Rundweg: »Grenzen verbinden«. Hecken zwischen Gärten, Lesesteinriege und Ranken sind wichtige Bewegungskorridore für Fauna und Flora. Hier findet die Natur ihren Platz. Es wachsen ungeschnittene heimische Gehölze, aus Regionssaatgut gezogene Kräuter und Stauden, es entsteht ein Sandarium, Totholz und Lesesteinhaufen. In der Mitte des Weges wird unter dem Motto »Der Radi ist kein Bayer« Gemüse mit »Migrationshintergrund« gepflanzt. Dazu gehören in den oberpfälzer Gärten übliche Gemüsearten wie der Radi, die Erdbeere, der Spargel, die Erdäpfel und viele Kräuter.

Grenzüberschreitend gärtnern

Der Weg endet am Ausstellungscontainer und der Veranstaltungswiese. Dort werden verschiedene Aktionen der Vereine zu Natur, Wildobst wie Schwarz- und Preisel-

beeren, Kräutern, Brauchtum, Handwerk, und ein Kinderprogramm geboten. Im Container werden sich die tschechischen Kollegen mit mehreren Ausstellungen zu Gladiolen, Taglilien, etc. beteiligen.

Gehölze mit Verbindungen

Die wichtigsten Großgehölze sind die tschechische Lipa (Linde), die deutsche Eiche, und als grenzübergreifender Solitär eine Mährische Eberesche (*Sorbus aucuparia* 'Edulis'). Als Obstbäume erinnert der 'Graf-Luckner-Apfel' an Nikolaus Graf

von Luckner, der vor 300 Jahren in Cham geboren wurde und der 'Saißling' wurde bereits in der Landgüterverordnung Karls des Großen genannt. Zusammen mit dem 'Roten Fuchserer', einer Regionalsorte aus Nassen bei Walderbach und der 'Schönen von Schönwind' mit Verbindung zum Kloster Reichenbach stellen sie die Bezüge zur Geschichte der Umgebung her.

Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Cham e. V.



Grenzen-los schön im Mai

22.05. bis 29.05	KV Neustadt a.d. Waldnaab	Grenzenlos Holunder - ein sagenhafter Strauch
30.05. bis 01.06	OGV Weiding	Grenzenlos - Vielfalt der Kräuter, Kostproben, Smoothies





Der essbare Blumenstrauß: Wildkräuter-Salate

Für die tägliche Extra-Portion frische Vitamine und als Mitbringsel für das nächste Gartenfest: Wildkräuter-Salate sind ein Highlight. Hier die besten Tricks für die richtige Zubereitung.

Wo finde ich die besten Salat-Wildkräuter?

Die besten Salat-Wildkräuter wachsen als Unkraut verachtet im eigenen Garten: Giersch, Gundermann, Löwenzahn (Blatt, Blüte und Stängel), Spitzwegerich, Taubnesseln, Zaunwicke und Gänseblümchen. Im frühen Frühjahr schmecken auch junge Brennnesselblättchen (z.B. geölt oder gewässert brennen sie nicht). In Blumentöpfen findet sich gerade im Winter und Frühling knackige Vogelmiere.

Das rechte Kraut zur rechten Zeit

Wildkräuter reichern in ihren Blättern im Lauf des Jahres immer mehr Inhaltsstoffe an. Das erste Wilde Grün im Frühjahr enthält vor allem viel Chlorophyll und Vitamin C. Die Blätter sind weich und schmecken angenehm mild. Jetzt kann man noch querbeet mischen. Im Sommer werden die Blätter immer geschmacksintensiver. Dann nur noch ganz junge, frisch nachgetriebene Blättchen ernten.

Weniger ist mehr

Vor allem im Sommer. Je mehr die Sonne die Konzentration der Aromen in den Blättern steigern lässt, desto weniger Blättchen in den Salat. Gundermann enthält z.B. viele Gerbstoffe (stärkt die Immunkraft). Hier reichen 1 bis 2 Blättchen pro Salatteller, im Sommer gerne zerteilt. Löwenzahn z.B. ist besonders reich an gesunden Bitterstoffen (für Leber und Verdauung).

Ein Tipp: Die Mittelrippe entfernen, im Sommer die Blätter ggfs. wässern.

Welche Blüten kann ich essen?

Im Frühjahr z.B. Bärlauchblüten, Baumblüten vom Ahorn, Löwenzahn, Taubnessel, Goldnessel, Buntnessel. Im Sommer und im Herbst bis zum ersten Frost schmücken dann Blüten von Feinstrahlaster, Rose, Malve, Stockrose den Salat. Gänseblümchen blühen fast das ganze Jahr auf der Wiese.

Wilde Salatkräuter richtig ernten und aufbewahren

Wildkräuter-Blättchen ernten Sie am besten taufisch am frühen Morgen bis ca. 10 Uhr. Über Nacht haben sich die ätherischen Öle nachgebildet und der Feuchtigkeitsgehalt der Blätter regeneriert. Blüten sollten frisch aufgeblüht sein, so dass die Staubgefäße noch schön samtig sind.

Zum Sammeln nehmen Sie am besten einen Frischhaltebeutel oder ein Schraubglas mit einem feuchten Tuch am Boden mit. Legen Sie die Kräuter locker in den Behälter und verschließen sie ihn. Im Kühlschrank bleiben Kräuter und Blüten auf diese Weise bis zu 1 Woche knackfrisch.

Weitere Jahreszeiten-Rezepte finden Sie auf meinem Wildkräuter-Blog herbalista.eu. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim täglichen Genuss.

Ihre
Gabriele Leonie Bräutigam

Das 1x1 des perfekten Wildkräuter-Salats

Step 1 – Salatblätter als Basis

Die Basis bilden 2 bis 3 volumig gelegte Salatblätter – am besten milder Pflücksalat wie Lollo rosso oder Lollo bionda. Die weißen Blattansätze werden entfernt. Die verwende ich als Basis für das Dressing (»Grüne Smoothie-Dressing«) – oder esse sie einfach nebenbei als kleinen Snack.

Step 2 – Wildkräuter & Blüten

1 Handvoll Wildkräuter von allen Seiten in den Salathügel stecken: Junge Blättchen von Giersch, Sauerampfer, Gundermann, Löwenzahn (ohne Mittelrippe), Schafgarbe, Vogelmiere, Minze – je nach Größe und Geschmacksintensität ca. 1 bis 3 Stück. Stängel vorher entfernen. Blüten der Saison drüberstreuen.

Step 3 – Das perfekte Dressing

Je intensiver die Kräuter, desto milder das Dressing. Ideal: Ein cremiges »Grüne Smoothie-Dressing« aus dem Mixer: z.B. aus Salatresten, -strunk und -stängeln, Zitrone, einem Schuss Apfelsaft, etwas Öl, Salz, Pfeffer. Oder zu Löwenzahnsalat ein mildes Balsamico-Dressing. **WICHTIG:** Dressing erst bei Tisch über den Salat geben.

Salat-Varianten finden Sie auch auf meinem Wildkräuterblog herbalista.eu. Guten Appetit!



Die besten Salat-Rezepte quer durchs Gartenjahr

Wilde Blütenpracht im Frühling



Zutaten (pro Teller)

Kräuter: Giersch, Goldnessel, Knoblauchsrauke, Löwenzahn, Minze, Vogelwicke, Wiesenlabkraut,
Blüten: Bärlauch, Ehrenpreis, Goldnessel, Taubnessel, Stiefmütterchen, Vogelwicke
 2–3 Blätter Salat
 2–3 »Karotten-Bandnudeln«

Dressing (für mehrere Portionen):

1 Handvoll Salatreste inkl. Strunk
 1 Prise Salz, Galgant,
 Honig nach Geschmack
 1/2 Zitrone (Saft)
 2–3 EL neutrales Bio-Öl
 1–2 EL Weißwein oder (Streuobst-)Apfelsaft

Zubereitung

Kräuter und Salatblätter waschen (Blüten nicht) und trockenschleudern. Stängel entfernen.
 Karotte »kaltkochen«: mit dem Schäler in »Bandnudeln« schälen, mit 1/2 TL Salz vermengen und mindestens 10 Minuten ziehen lassen (den Rest im Karottensalat weiterverarbeiten).
 Wie im Kasten links beschrieben arrangieren.
 Die Zutaten für das Dressing mixen.
 In einem Kännchen auf den Tisch stellen.
 Vor dem Essen 1 bis 2 EL auf den Salat geben (Rest im Kühlschrank bis zu 5 Tage in Schraubglas aufbewahren).

Die Party-Edition



Zutaten (für 1 Party-Edition)

Kräuter: Giersch, Löwenzahn, Minze (diese Kräuter sind immer da und schmecken wohl dosiert jedem)
Blüten nach Saison – hier Stockrosen, Nachtkerzenblüten, Kapuzinerkresse je 1/2 Pflücksalat, z. B. Lollo rosso und Lollo bionda
Dressing (für mehrere Portionen):
 1 Handvoll Salatreste inkl. Strunk
 1 Prise Salz, Galgant, Honig nach Geschmack
 5–6 EL neutrales Bio-Öl
 5–6 EL Weißwein
 Zitronenabrieb nach Geschmack

Zubereitung

Zubereitung wie beim Frühlings-Salat. Allerdings wird die Party-Edition am besten in einer großen flachen Schale angerichtet. Sehr gut eignen sich dazu Ofenformen.
 Von den Blättern die weißen Stängelenden abbrechen (fürs Dressing verwenden).
 Blätter in der Mitte teilen und senkrecht eng gepackt in die Schale stecken.
 Anschließend Kräuter dazwischenstecken und Blüten darauf dekorieren.
 Alle Zutaten für das Dressing mixen, separat mitbringen und dazustellen.

Ganzjahres-Löwenzahnsalat



Zutaten (pro Portion)

Kräuter: 1 Handvoll Löwenzahnblätter
Blüten nach Saison: abgezupfte Blätter vom Löwenzahn (Frühling) oder Feinstrahlaster (Sommer, Herbst, siehe Bild) oder Gänseblümchen
 Grob gehackte Haselnüsse
 Roter Pfeffer

Balsamico-Dressing

(für mehrere Portionen):
 2–3 EL gutes Olivenöl
 1 EL Balsamico-Essig
 Salz und Pfeffer nach Geschmack

Zubereitung

Löwenzahnblätter waschen, Mittelrippe herausstreifen. Portionsweise locker auf einen Teller häufen (pro Person 5 bis 7 Blättchen). Dressing mixen. Blütenblätter und gehackte Haselnüsse darüberstreuen. Dressing separat servieren oder Blätter vorher damit einsprühen.
ACHTUNG: Löwenzahnsalat ist nicht geeignet für Menschen mit Gallen- oder Nierensteinen. Gefahr von Gallenkolik.

Buch-Tipp:
Wilde Grüne Küche
 von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter

Bestell-Nr. 499303, € 19,90
 Obst- und Gartenbauverlag
 Herzog-Heinrich-Str. 21
 80336 München
 Tel.: (089) 54 43 05-14/15
www.gartenratgeber.de/shop



Torffreie Erde richtig verwenden

Mit den Tipps vom Profi klappt es besser

Jetzt im Mai geht es wieder ans Bepflanzen von Kästen und Kübeln für Balkon und Terrasse. Für viele Gärtnerinnen und Gärtner ist es bereits selbstverständlich, torffreie Substrate zu verwenden, machen dabei aber die Erfahrung, dass es manchmal nicht ganz einfach ist. Die verschiedenen Zuschlagsstoffe, die den Torf mit seinen wasser- und nährstoffspeichernden Eigenschaften ersetzen, fordern ein Umdenken beim Gießen und Düngen, ja sogar schon bei der Wahl des Pflanzgefäßes, meint Experte Hubert Siegler von der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim, den wir zu diesem Thema gefragt haben.

Redaktion: Herr Siegler, was muss ich beachten, wenn ich torffreie Erden verwende?

Hubert Siegler: Zunächst sollte man schon beim Kauf einen Blick auf die Rückseite des Erdsacks werfen. Dort findet man die Liste der Zuschlagsstoffe, die den Torf ersetzen. Je mehr das sind, desto besser, denn durch die Vielfalt gleichen sich Nachteile, die einzelne Stoffe mitbringen, einigermaßen aus. Drei bis vier verschiedene Ersatzstoffe sollten es schon sein, z. B. Holzfasern heimischer Nadelhölzer, Rindenhumus, Grünkompost, Kokosfasern oder Ton und verschiedene mineralische Zuschlagstoffe. Außerdem sollte man darauf achten, dass die Erde das RAL-Gütezeichen trägt.

Viele berichten, dass die Erde in den Töpfen und Kübeln schnell austrocknet. Muss ich beim Gießen etwas anders machen?

Hubert Siegler: Hier muss man umdenken, denn es ist schwieriger zu erkennen, ob die Erde tatsächlich trocken ist. Der Torf wird ja durch verschiedene Zuschlagsstoffe ersetzt. Die Feinteile der Zuschlagsstoffe können sich auswaschen und landen dann im unteren Bereich im Gefäß. Dort gibt es dann weniger Luftporen und somit weniger Sauerstoff. Es kommt zur Vernässung im Wurzelbereich, obwohl die Erde an der Oberfläche trocken ist. Deshalb: Auch wenn die Erde optisch trocken wirkt, vor dem Gießen erst einmal mit dem Finger prüfen, ob es weiter unten nicht doch noch feucht ist. Übrigens kann man beim Einpflanzen auch gleich etwas gröberes Material in den unteren Bereich der Erde mischen, das sorgt für eine bessere Belüftung. Grundsätzlich gilt: Besonders an heißen Tagen öfter und in geringeren Mengen gießen. Übrigens: Eine automatische Bewässerung macht es etwas leichter.

Wie sieht es mit dem Düngen aus?

Hubert Siegler: Phosphor und Kali sind meistens ausreichend vorhanden. Aber: Manche Zuschlagsstoffe in der torffreien Erde speichern weniger Nährstoffe, vor allem Stickstoff ist schneller verbraucht. Bei Beet- und Balkonpflanzen und starkzehrendem Gemüse wie Tomaten sollte man nach 4 bis 6 Wochen organisch nachdüngen, z. B. mit Hornmehl. Gut als Langzeitdünger eignen sich auch Schafwoll- oder Rinderdungpellets, die man schon beim Pflanzen mit einarbeitet, und die nach 4 bis 5 Wochen wirksam werden. Wenn's schnell gehen muss, weil die Pflanzen schon leiden, dann eignet sich Vinasse (stammt aus der Hefeherstellung und ist ein Produkt der Zuckerrübe) oder verdünnte Brennnesseljauche. Beides ist übrigens vegan. Vermeiden sollte man mineralische feste Langzeitdünger, denn die sind meist mit Plastik ummantelt.

Haben Sie einen Tipp für diejenigen, die sich Erde für ihre Kästen und Kübel selbst mischen möchten?

Hubert Siegler: 1/3 Gartenerde, 1/3 Sand und 1/3 gesiebten Kompost, das ist eine Standardmischung. Man kann auch Erde aus den Gefäßen vom Vorjahr sieben und untermischen. Übrigens: Wer den etwas höheren Preis der torffreien Erde ausgleichen möchte, kann sie auch mit bis zu 20 % guter Gartenerde etwas strecken.

Manche klagen über Schädlinge, die sich in der torffreien Erde besonders wohlfühlen.

Hubert Siegler: Das stimmt. Man sollte besonders auf Engerlinge achten und sie schnell aus dem Topf oder dem Hochbeet herausklauben. Denn sonst können auch Rosenkäferengerlinge, die in geringen Mengen kein Problem sind, zu Schädlingen werden. In der Zimmerkultur und im Gewächshaus können auch Trauermücken auftreten. Dagegen hilft es, Aussaaten mit Sand abzustreuen, von unten zu gießen und Gelbtafeln aufzuhängen.

Tipps von Hubert Siegler:

- An heißen Tagen häufiger, dafür weniger gießen, denn die Wasserspeicherkapazität torffreier Erden ist geringer.
- Größere Gefäße verwenden, denn mehr Erdvolumen bedeutet mehr Speicherkapazität von Wasser und Nährstoffen für die Pflanze.
- Wer gute Erfahrungen mit einer Marke von torffreier Erde gemacht hat, sollte dabei bleiben, denn jeder Hersteller hat ein eigenes Rezept für die Zusammensetzung, und die Unterschiede sind beträchtlich.
- In Kästen und Kübel unbedingt eine Drainage einbringen, z. B. Blähton, Bims, Splitt, grober, gewaschener Sand oder Tonscherben. Darüber kommt ein Vlies, damit die Feinteile aus dem Substrat nicht in die Drainageschicht gewaschen werden.
- Torffreie Erde ist nicht so gut lagerbar, weil sich die organischen Substanzen weiter abbauen. Den Sack gut verschließen und kühl und dunkel lagern. In der nächsten Saison am besten mit 2/3 neuer Erde mischen. Hat sich Schimmel gebildet, können derartige Partien herausgenommen, auf dem Kompost entsorgt oder in den Gartenboden eingearbeitet werden.
- Erde aus Kästen und Töpfen vom letzten Jahr in die Beete einarbeiten.

Mehr zum Thema:

Unser Merkblatt »Torffreier Garten« zum Download in der Rubrik Wissen auf: www.gartenbauvereine.org



Die neue Infoschrift der LWG zur Verwendung torffreier Erden für Balkon und Gefäße unter: www.lwg.bayern.de



Staudenstütze nützlich und dekorativ

Manche Stauden brauchen etwas Halt. Mit ein wenig Kreativität können Sie selbst einzigartige Staudenstützen schaffen, die Ihren Garten verschönern und Ihren Pflanzen Halt geben. Natürliches, biegsames Material wie Strauchrückschnitt, Bambus- oder Weidenruten eignen sich ideal. Auch beim Obstbaumschnitt fällt geeignetes Material an, zum Beispiel Äste mit einer natürlichen Gabelung oder biegsame »Wasserschosser«. Sie können gut miteinander verflochten werden, um eine stabile Struktur zu schaffen. Kombinieren Sie auch verschiedene Naturmaterialien miteinander – das verleiht der Staudenstütze ihr natürliches und kreatives Aussehen. Stellen Sie aber sicher, dass die Äste stark genug sind, um das Gewicht der Pflanzen zu tragen und sie vor starkem Wind zu schützen.



Material für eine Staudenstütze:

- Biegsame Äste, Reisig oder Ruten, zum Beispiel Weidenruten, Birkenreisig oder Strauch- bzw. Obstbaumrückschnitt
- Vier gerade gewachsene Äste mit einer natürlichen Gabelung
- Bindedraht, Seitenschneider und Gartenschere
- Dekomaterialien, z.B. Schneckenhäuser oder kleine Tontöpfe



Zuerst werden die Äste mit der natürlichen Gabelung auf gleiche Länge ca. 40–50 cm schräg eingekürzt. Das erleichtert das Eindringen in den Boden.



Die biegsamen (Weiden-)Äste werden mit Bindedraht zu einem Ring zusammengebunden (Ø ca. 50 cm).



Das Grundgerüst für die natürliche Staudenstütze ist nun für den Einsatz im Garten vorbereitet.



Die vier Äste mit der Gabelung werden kreisförmig um die Staude fest in den Gartenboden eingedrückt. Die Astgabeln fixieren den Weidenring. Schneckenhäuser oder kleine Tontöpfe verleihen der Staudenstütze ein charmantes Aussehen. Außerdem bieten Sie noch Schutz vor Verletzungen bei der Gartenarbeit.

Birgit Helbig
Instagram: [landhaus_garten](#)

Ein Tipp:

Wer möchte, kann mit einem wasserfesten Lackstift den Namen der Staude auf das Tontöpfchen schreiben.

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Quer
beet

Gartensendung Querbeet

Montag, 12.5.25, 19 Uhr

Tomaten anbauen im Querbeet-Garten, Sortenvielfalt bei Tomaten, Tomatendach bauen

Montag, 26.5.25, 19 Uhr

Staudenbeete ergänzen, Bunter Mais für Popcorn und Tortilla, Kräuterkerzen herstellen, Gemüse im Topf auf dem Balkon

Aus dem
Garten
in die
Küche

Giersch & Waldmeister



Giersch-Nocken auf Frühlingsgemüse

Zutaten

Nocken

1 Zwiebel, 100 g Giersch, 2 EL Butter
250 g Quark (20 %), 1 Ei
200 g Dinkelmehl Type 630
½ TL Salz, Pfeffer

2–3 EL Butterschmalz

Frühlingsgemüse

500 g weißer Spargel
2–3 Gelbe Rüben, 1 Kohlrabi
2 EL Butter

Kräutersalz, Pfeffer
gehackte Wildkräuter (Bärlauch,
Brennnessel, Giersch)

Zubereitung

Für die Nocken die Zwiebel schälen und fein würfeln. Den Giersch waschen, trocken schleudern und grob hacken. Die Zwiebel in der heißen Butter andünsten. Den Giersch dazugeben und 5 Minuten mitdünsten. Abkühlen lassen.

Den Quark mit dem Ei glatt rühren. Den Giersch dazugeben. Das Mehl untermischen und würzen. Mit einem Esslöffel Nocken abstechen und im heißen Butterschmalz rundum goldbraun ausbacken.

Das Gemüse schälen und putzen. Den Spargel in Stücke, die Karotten in Scheiben und den Kohlrabi in Stifte schneiden. In der heißen Butter bissfest braten und mit Salz, Pfeffer und Kräutern würzen. Die Nocken auf dem Gemüse anrichten.

Zartes Grün: Giersch und ...

Wer einen eigenen Garten hat, kennt den Giersch als wucherndes, nicht auszurottendes Unkraut. Oft ist der Giersch deswegen ziemlich unbeliebt. Das ist aber schade, denn der mildwürzige, leicht möhrenartige Geschmack eignet sich hervorragend für köstliche Rezepte in der Küche. So lässt er sich gut als Ersatz für Petersilie verwenden und schmeckt roh im Aufstrich oder kurz angebraten in unseren Nocken.

... Waldmeister bitten zu Tisch!

Frischer Waldmeister ist so gut wie geruchs- und geschmacksneutral. Das typische Waldmeisteraroma erkennt man bald, wenn man Büschel davon zum Trocknen aufhängt oder ihn – als Zutat in der Küche – einfriert und aufgetaut in Gerichten verwendet. Und keine Angst vor dem Cumaringehalt des Gewächses: Cassia-Zimt (z. B. in Weihnachtsplätzchen) enthält im Schnitt etwa 15-fach mehr Cumarin als einige Stängel Waldmeister.

BAYERISCH KOCHEN FÜR FREUNDE

Das Rezept von der fränkischen Bauernpfanne findet man im Kochbuch »Bayerisch Kochen für Freunde« von der Hauswirtschafterei. Denn gibt's was Schöneres, als sich mit Familie oder Freunden zu einem Essen zu treffen?

Weitere Info unter: www.diehauswirtschafterei.de

Das Buch ist auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München erhältlich: Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496004, Preis € 11,90





Giersch-Aufstrich

Zutaten

1 Handvoll Giersch
1 Knoblauchzehe oder einige Blätter
Bärlauch
¼ Salatgurke, 50 g Butterkäse
20 g körniger Frischkäse
Kräutersalz, Pfeffer
gehackte Wildkräuter (Bärlauch,
Brunnenkresse, Giersch)

Zubereitung

Giersch waschen, trocken schleudern
und fein hacken.

Knoblauch schälen und fein würfeln.
Bei Verwendung von Bärlauch diesen
ebenfalls waschen, gut abtropfen
lassen und fein hacken.

Die Gurke waschen und mit dem Käse
in kleine Würfel schneiden.

Alle Zutaten unter den Frischkäse
heben und pikant würzen.

Dazu schmecken:**Haferkräcker mit Bergkäse**

100 g Butter schmelzen und 200 g
Haferflocken darin anrösten. Abkühlen
lassen.

150 g geriebenen Bergkäse, 2 Eier, etwas
Salz und Pfeffer zufügen und zu einem
Teig verkneten.

Den Teig auf einem Backpapier 4 mm
dünn ausrollen und 30 Minuten bei
180 °C (160 °C Heißluft) backen.

Noch warm in Rauten schneiden und
abgekühlt mit dem Aufstrich genießen.

Waldmeister-Sirup**Zutaten**

12 Stiele Waldmeister
300 g Zucker
1 Päckchen Zitronensäure (à 5 g)

Zubereitung

Den Waldmeister vorsichtig abrausen
und trocken tupfen. *Einige Stunden*
einfrieren und wieder auftauen lassen.

Den Zucker mit 300 ml Wasser auf-
kochen und die Zitronensäure unter-
rühren. Kurz abkühlen lassen und den
Waldmeister in den noch heißen Sirup
geben.

Zugedeckt *über Nacht* ziehen lassen.

Den Waldmeister entfernen. Den Sirup
aufkochen und bei schwacher Hitze
15 bis 20 Minuten einkochen lassen.

Heiß in eine vorbereitete Flasche füllen
und gut verschließen.

Gut zu wissen:

In der Küche entfaltet Waldmeister
sein Aroma am besten, indem man die
Stiele für einige Zeit einfriert und
wieder auftauen lässt.



Waldmeister-Pannacotta

Zutaten

7–8 Stiele Waldmeister
500 g Sahne
6 Blatt Gelatine
60 g Puderzucker
Zum Garnieren
Erdbeermarmelade ohne Kerne
Rosenblätter

Zubereitung

Den Waldmeister vorsichtig abrausen
und trocken tupfen. *Einige Stunden*
einfrieren und wieder auftauen lassen.

In die Sahne geben und mindestens
4 Stunden im Kühlschrank ziehen
lassen.

Die Gelatineblätter in kaltem Wasser
10 Minuten quellen lassen.

Die Sahne erwärmen und den Wald-
meister entnehmen. Den Puderzucker
eintrühren und die ausgedrückte
Gelatine in der Sahne auflösen.

Die Sahne in Förmchen oder Tassen
füllen und *über Nacht* im Kühlschrank
fest werden lassen.

Die Marmelade erwärmen. Die
Pannacotta aus den Förmchen stürzen
und mit der Marmelade und einigen
Rosenblättern anrichten.

Alle Rezepte für 4 Personen.
www.diehauswirtschafterei.de

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Präsident Wolfram Vaitl vertritt den Landesverband bei unzähligen Veranstaltungen und in zahlreichen Gremien, so auch beim Alois-Glück-Kolloquium der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum.

Welche Rolle die Obst- und Gartenbauvereine angesichts der immer knapper werdenden Finanzkraft der Kommunen spielen, konnte er bei vielen dieser Gelegenheiten hervorheben. Für die Gemeinden sind die Obst- und Gartenbauvereine unverzichtbare Partner bei Dienstleistungen wie der Pflege öffentlicher Grünflächen, Streuobstflächen oder in der Landschaftspflege. Die Wertschätzung der Gartenbauvereine in den Kommunen wächst, stellt er fest, und damit auch deren Reputation im lokalen Umfeld.

Dieses ehrenamtliche Engagement gelte es auch von den Gemeinden zu stärken. Neben vielen anderen Unterstützungen sei z.B. die Ehrenamtskarte eine einfache und unkomplizierte Möglichkeit, engagierten Vereinsmitgliedern eine Anerkennung zukommen zu lassen, warb der Präsident.



v.l.n.r.: Jürgen Eisentraut (ALE Unterfranken) Sabine Schmalhofer (Verband Ländl. Entwicklung Niederbayern,), Dr. Günther Beckstein und Präsident Wolfram Vaitl beim diesjährigen Alois-Glück-Kolloquium der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum in München.

Wichtiger Termin – Landesverbandstagung am 27. September 2025

Jetzt schon vormerken: Landesverbandstagung 2025 in Neumarkt i.d.OPf.

Die diesjährige Landesverbandstagung findet am **Samstag, 27. September 2025 in Neumarkt i.d.OPf.** statt. Der Vormittag wird wieder ganz im Zeichen des Festaktes stehen, am Nachmittag schließt sich die Mitgliederversammlung an. Zum Festvortrag mit dem Thema »Ein Garten voller Natur und Genuss« dürfen wir uns auf Karl Ploberger, Biogärtner, Journalist, Autor und TV-Moderator mehrerer Gartensendungen freuen.

Wir bitten die Kreisverbände, die Landesverbandstagung bei Ihrer Terminplanung zu berücksichtigen und mit einer Delegation teilzunehmen. Über das genaue Programm informieren wir Sie in der August-Ausgabe.



Ist mein Streuobstkonzept wirtschaftlich? Neue Kalkulationshilfe der LfL

Streuobstflächen sind nicht nur Lebensraum für viele Arten, sondern können auch einen interessanten Betriebszweig darstellen. Doch welche Erlöse muss ich für meine Produkte erzielen, um wirtschaftlich zu arbeiten? Mit der Kalkulationshilfe Streuobst der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) kann eine individuelle Deckungsbeitragsrechnung erstellt werden. Die Kalkulationshilfe gibt einen Überblick über die erzielbaren Obsterträge, die anfallenden Material- und Maschinenkosten sowie die benötigten Arbeitsstunden, die mit dem Aufbau und der Bewirtschaftung einer Streuobstfläche über die ersten 50 Jahre verbunden sind. Ergänzend können die abgerufenen Fördermittel in die Berechnung miteinfließen.

Für alle Interessierten steht das Tool auf der Internetseite der LfL kostenlos zum Download zur Verfügung: www.lfl.bayern.de/streuobst-wirtschaftlichkeit



Ermäßigte Eintrittskarten

Landesgartenschau Furth im Wald

Für die Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen bieten wir ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte 16,00 €

Hier können Sie ermäßigte Tickets bestellen:

Obst- und Gartenbauverlag,
Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München
Tel.: 089/544305-14 oder -15
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
Web: www.gartenratgeber.de/shop



Pfingsten ist „Gartenträume-Zeit“

07.-09. Juni 2025 täglich von 10–18 Uhr
in Traustadt | 97499 Donnersdorf | Landkreis Schweinfurt

SEIT 25 JAHREN

Eintritt 5,00 €
Kinder bis 15 Jahre frei
+ 1 Eis gratis

Kostenlose Fachvorträge rund um den Garten

Kostenloses Kinderprogramm

www.gartentraeume-schweinfurt.de

Veranstalter:
Kreisverband für Gartenbau und Landespflege e.V.
Schrammstraße 1 | 97421 Schweinfurt
in Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen
aus dem Landkreis Schweinfurt
Telefon: 09721/55 533
E-Mail: info@kv-garten-sw.de





Pfingsten ist »Gartenträume«-Zeit in Traustadt

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Schweinfurt mit seinen Obst- und Gartenbauvereinen lädt Sie vom 7. – 9. Juni 2025 herzlich zu den »Gartenträumen« nach Traustadt ein. Bei der Gartenmesse auf dem Gelände der »Alten Schlossscheune« in Traustadt, Gemeinde Donnersdorf, können Sie ins Schwärmen und Träumen geraten und verborgene Schätze entdecken. Beim Bummeln durch die Reihen der Aussteller/innen eröffnen sich traumhafte gärtnerische Möglichkeiten von der Gartendekoration bis zum Kunsthandwerk. Abgestimmt mit fein ausgesuchten Accessoires werden die Gartenträume zum Fest für alle Sinne. Fachvorträge runden die dreitägige Veranstaltung ab.

Geöffnet ist die Gartenmesse täglich von 10 bis 18 Uhr. Eintrittspreis: 5 €, für Kinder bis 15 Jahre ist der Eintritt frei.

Vereinsberichte

Vorstandschafft verjüngt in Nordheim/Rhön

Bereits 2021/22 wollte 1. Vorstand Gerhard Heurung den Vereinsvorsitz des OGV Nordheim/Rhön (KV Rhön-Grabfeld) nach 21 Jahren zur Verfügung stellen, allerdings gelang es vorerst nicht, einen Nachfolger zu finden. Nach unermüdlichen Bemühungen, zahlreichen Gesprächen, PR-Unterstützung und intensiver Überzeugungskraft wurden doch noch zwei neue, junge Vorsitzende gefunden. Dies entfaltete eine Eigendynamik: Mit den beiden »Neuen« und ihrem engen Freundeskreis wurden erfolgreich Gespräche über eine mögliche Vereinsarbeit geführt und Ziele benannt, die den Fokus in der Naturverbundenheit und einer erfolgreichen Gartenbaukultur gesehen haben. Zukunftsvisionen unter Einbeziehung der Familien, das Heranführen der Kinder an die grünen und blühenden Oasen stehen ebenso im Mittelpunkt wie eine Verjüngung in der Mitgliedschaft. Vor der Hauptversammlung haben sich die neuen Bewerber zum offenen Informations- und Gedankenaustausch getroffen und sogar die Nachfolge für die komplette Vorstandebene fix machen können. Bei der Jahreshauptversammlung im Januar 2025 wurde dann die neue, junge Vorstandschafft mit Alexander Nix und Michael Wolf als ersten, bzw. zweiten Vorsitzenden gewählt.

Angelika Rohe-Mangold, Schriftführerin OGV Nordheim/Rhön



Die alte und neue Vorstandschafft des OGV Nordheim/Rhön

»Der praktische Gartenratgeber« im Online-Abo:

**schon
ab 5 €/Jahr**

»Der praktische Gartenratgeber« jetzt noch praktischer:
Nehmen Sie uns doch einfach als digitale Ausgabe überall
hin mit.

Das Online-Abo hat viele Vorteile:

- Im E-Paper wie durch die gedruckte Ausgabe blättern
- gezielte Auswahl einzelner Themen
- praktische Suchfunktion
- umfangreiches Artikelarchiv
- Gärtner wissen und Fachblätter zum kostenlosen Download

Online-Abo bestellen:

Das Online-Abo können Sie ausschließlich über unsere Website www.gartenratgeber.de abschließen.

Dort finden Sie alle Preise, Konditionen und attraktive Abomodell für Vereinsmitglieder.



Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie,
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de

Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 09089/754, www.clematis-herian.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de

Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima


KUTTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastrasse 2

87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de


WÖRLEIN

Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes


HERIAN
CLEMATIS- & OBSTSPEZIALTÄTEN

Clematis-Vielfalt,
Obstraritäten und Quitten
in großer Auswahl

Im Onlineshop unter:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11 89440 Unterliezheim

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Besonderes

Vitalpflanzen, Naturladen, Seminare; Seminarhaus
Häberli FrüchteProfi für Garten, Balkon, Terrasse
Fachberaterin für essbare Wildpflanzen Astrid Maier,
Hauptstr. 1, 84567 Perach, www.astridsnaturheilkraefte.de



Iris 'Provence' - Provence

Staudengärtnerei Gaißmayer
Jungviehweide 3
89257 Illertissen

Die Adresse für
Gartenfreunde und
Pflanzenliebhaber
www.gaissmayer.de

Bioland

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

 **Ludwig Engelhart**
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de
Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Praktischer Rasendünger-Service

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

100% aus Bayern
nachhaltig regional · tollfrei

Lose Ware und Sackware
Lieferung im Gebiet 84,94,93

BBG
Donau-Wald

www.erdenprofis.de
Bestellung & Lieferservice
Tel. 09903 / 920170

Höfter

Erde aus Bayern

- Blumenerden
- Substrate
- Pflanzerden
- Rindenmulch
- Spezialerden
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoeft.de

Höfter Erdenwerk GmbH · 08754/236 - info@hoeft.de - www.hoeft.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenausstattung

Allgäuer Hochbeet
Inh.: **Martin Alletsee** e.K.
Faulenseestr. 32, 87669 Rieden a.F.
Tel.: 0151-588 330 96
www.allgauer-hochbeet.de
Lieferung möglich Säten Wachsen Ernten

Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS **LÄRCHENHOLZ**
HOLZ KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tuntenhäuser
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Rasen

DER RASENMACHER
Schwab Rollrasen
Spitzenqualität aus Bayern
Bequem online bestellen
Lieferung innerhalb von 48 Stunden
Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0
www.schwab-rollrasen.de

Rosen

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gaertner-reichert.de
Riesenauswahl an
nostalgischen, modernen
und robusten Gartenrosen

Saatgut

HOCHWERTIG UND REIN
Schwab Rasensamen
Reines Saatgut in höchster Qualität
Ausgewogene Mischungen der besten
Rasengräser
Erhältlich als 1 kg Sack oder im
praktischen 5 kg Karton
Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0
www.schwab-rollrasen.de

Stauden

Winterharte Staudenschätze.
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.
**Entdecken Sie
unsere Vielfalt!**
Staudengärtnerei
Drachengarten Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR
Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung
FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN
✓ maximale Haltbarkeit
✓ UV-beständig
✓ vandalismussicher
Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210

ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche
Nichts ist so gut wie das **Original**
+49 (0) 6022 21210
www.weitzwasserwelt.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Bärbel Faschingbauer (V.i.S.d.P.); Kontakt zur Redaktion: redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 43

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: GLÜCK Communications, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Kienberg
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Die Kindergruppen unserer Obst- und Gartenbauvereine sind aktiv und kreativ.
Lassen Sie sich inspirieren.

Neue Kindergruppe »Die Essenbacher Gartenzwerge«



Im März 2025 hat der Gartenbauverein Essenbach (KV Landhut) alle interessierten Eltern mit den Kindern eingeladen, um sich über die Neugründung einer Kindergruppe zu informieren. Viele Neumitglieder konnten begrüßt werden und die Kinder haben sich für den Namen »Die Essenbacher Gartenzwerge« entschieden, den sie selbst ausgewählt haben. Dieses Jahr wird ganz dem Gemüse gewidmet und alle freuen sich auf die nächste Gruppenstunde.

*Christina Heckinger-Raßhofer,
Jugendbeauftragte Markt Essenbach*

Rund um Bienen beim OGV Fetzelhofen-Ailsbach



Unter das Motto »Bienen« stellte der Obst- und Gartenbauverein Fetzelhofen-Ailsbach (KV Erlangen-Höchstädt) seinen Beitrag zum Ferienprogramm der Gemeinde Lonnerstadt. Mit 21 Kindern entstanden Insektenhotels in der Gestalt von Bienen aus ausgedienten Konservendosen. Die Kinder bemalten, schmückten und befüllten mit Begeisterung ihre hübschen Werke. Josef Effenberg erklärte und veranschaulichte den Kindern anhand einer Schaubeute die Arbeitsweise der Insekten. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem Imbiss, passend zum Thema gab es u. a. Honigbrote und Apfelsaft. Mit den entstandenen Unterschlupfmöglichkeiten wird ein kleiner Beitrag zum Artenschutz und zum Bewusstsein über die Bedeutung der Insekten geleistet.

Anja Seubert, Obst- und Gartenbauverein Fetzelhofen-Ailsbach

Basteln bei den »Waldgeistern« Passau-Grubweg



Inspiziert von einer Bastelidee im Gartenratgeber beschlossen die Gruppenleiterinnen Amelei Wiethaler und Tanja Kerscher vom Gartenbauverein Passau-Grubweg (KV Passau), die Idee mit den Kindern nachzubasteln. Thema war »Sukkulente im Bilderrahmen dekorieren«. Bilderrahmen wurden umgebaut, Sukkulente im Garten geerntet, leere Weinbergschnecken gesammelt und Urlaubsmuscheln mitgebracht. Mit Begeisterung waren die »Waldgeister« bei der Sache und konnten ihre Kunstwerke mit nach Hause nehmen.

Amelei Wiethaler, Gartenbauverein Passau-Grubweg

Kräuterkräuter und Samenbomben in Fristingen



14 Kinder pflanzten verschiedene Kräuter in Holzkisten, die sie mit Steinen und sehr viel Phantasie gestalteten. Viel Eifer gab es auch beim Herstellen der Samenbomben, die die Kinder aus einem Gemisch von Wasser, Blumensamen, Ton und Pflanzenerde formten. Die Kinder durften voller Stolz den Kisten-Kräutergarten und die Samenbomben mit nach Hause nehmen.

*Ulrike Knötzinger,
Schriftführerin OGV Fristingen (KV Dillingen)*

Gewinner unseres Flori-Rätsels März:

Marlene Lazarus, Mettenheim; Jana Bölicke, Allenberg; Finya Golla, Augsburg; Luis Borrmann, Griesstätt; Amrei Binkert, Altenmarkt; Korbinian und Mathilda Egger, Dirlwang; Ida Petersen, Emmelbüll-Horsbüll; Noah Hörl, Trabit; Line Bäumer, Mellrichstadt; Emilie Gelsinnus, Loiching.

Lösung: b, c, a



Maiglöckchen

(Convallaria majalis)

Eine Legende erzählt, dass das Maiglöckchen aus den Tränen der heiligen Maria entstanden ist, die sie vergossen hat, als sie am Kreuz von Jesus stand. Wer am 1. Mai die Blüten bei sich trägt, soll angeblich das ganze Jahr über Glück haben.

Die Maiglöckchen lieben lichte Laubwälder und lockere Böden. Die Menschen holten sich die duftende Pflanze bereits vor über 400 Jahren in ihre Gärten. Dort wächst sie am liebsten unter Sträuchern und Laubbäumen. Wenn der Standort gut ist, vermehrt sich das Maiglöckchen sehr rasch vor allem über Wurzelasläufer.

Die hübsche Pflanze ist Sinnbild für Unschuld, Reinheit und Bescheidenheit. Die betörend duftenden Blüten stehen für Liebe, die sattgrünen Blätter für Hoffnung. Darum findet man Maiglöckchen häufig in Brautsträußen. Wenn du einen Maiglöckchenstrauß pflücken willst, so schneide nicht die Stiele ab, sondern zupfe die Blütenstängel heraus. So halten sie länger in der Vase frisch. *In freier Wildbahn stehen Maiglöckchen unter Artenschutz. Du darfst sie also nur in deinem Garten pflücken!*



Vorsicht giftig!

Alle Pflanzenteile des Maiglöckchens sind giftig! Das Gift geht in der Vase auch ins Wasser über. Wasche nach jedem Kontakt mit dem Maiglöckchen deine Hände gründlich!

Achtung! Verwechslungsgefahr!

Maiglöckchenblätter haben Ähnlichkeit mit den Blättern des Bärlauchs! Bärlauch ist ein aromatisches Wildkraut, das zum Beispiel für Bärlauch-Pesto verwendet wird. Wenn du Bärlauch ernten willst, so achte gut darauf, dass du kein Maiglöckchen erwischst! Bärlauch hat nur ein einziges Blatt, das Maiglöckchen hat zwei Blätter. Bärlauch riecht intensiv nach Knoblauch. Wenn du dir nicht sicher bist, dann ernte lieber gar nicht!

MIT FLORI DIE
NATUR ERLEBEN

Jetzt liegt er
wieder in der Luft,
der süße Maien-
glöckchenduft.



Floris Mai-Quiz

1.
Wie wird der Monat Mai
auch noch genannt?

- a) Duftwochen
- b) Wonnemonat
- c) Genießerland

2.
Im Mai gibt es viele Feiertage.
Welcher von diesen Feiertagen
findet nicht im Mai statt?

- a) Mariä Lichtmess
- b) Tag der Arbeit
- c) Christi Himmelfahrt

3.
Jetzt grünt und blüht es
überall. Aber drei Gesellen namens
Pankratius, Bonifatius und Servatius
bescheren uns oft nochmals Nacht-
frost. Wie werden diese Tage genannt?

- a) die Frostnächte
- b) die Gefriertage
- c) die Eisheiligen



Schreibe die Lösung auf
eine Postkarte und schicke
sie bis zum 12. Mai an den
Obst- und Gartenbauverlag.
Du nimmst dann an der
Verlosung teil.



Ihre Garten Baumschule ... auch in Ihrer Nähe!

63762 Grobostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 06026/6596, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 06022/6621-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 09371/1045
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 089/931711, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 08841/488090 · Fax 4880999
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 08031/5457
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 08039/2815
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 08751/864754
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
 Tel. 08702/91150
 www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 08724/356
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 08683/8989-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 08450/8002
 www.schwab-baumschule.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 08237/96040
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann
 Tel. 08252/5050, Fax 08252/81480
 www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 08272/2483
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
 Tel. 09081/22005
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipzig/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 08221/27960
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 08232/903105

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 09072/2527
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 09073/91077
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Bittner GartenBaumschulen
 Tel. 09176/262
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0911/577085
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschenried/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 09101/2121
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 09131/71660
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
 Tel. 09133/821
 info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreuzer
 Tel. 09122/2658
 info@baumschule-kreuzer.de

91154 Roth/Steinerne Eiche 7
Garten Steib
 Tel. 09171/8349011
 info@steib-garten.de, www.steib-garten.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 09151/83003-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 09857/502
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 09681/9211-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 09971/806180
 www.pohl-pflanzen.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 09552/443
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 09266/8519
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0931/27959007
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 09842/7066
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 09383/99350
 www.pflanzen-weiglein.de